

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erstmal täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die Kolonellseite für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restament 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenteil: Albert Bröcher, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für die Monate Februar und März

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern schon jetzt entgegengenommen.

Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate, wenn man ihn vom Postamt abholt, Mk. 1,20, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird, 1,50 Mk.

Expedition des Gefelligen.

Vom Neichstage.

20. Sitzung am 22. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung eines Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Zolltarifs.

Reichschatzsekretär Graf v. Posadowsky giebt eine Begründung der Vorlage. Zunächst wolle der Vorschlag vom 22. Mai 1895 in Nr. 5 auf Erhöhung des Aetherzollses hin abgeändert und zwar auf die Höhe des Branntweinzollses gebracht werden, schon aus dem Grunde, weil Aether zur Fabrication von Likören und Parfümerien verwandt und durch den zu niedrigen Zoll auf Aether die inländische Produktion geschädigt werden würde. Besonders wichtig seien die Bestimmungen, die sich auf den Holz Zoll beziehen. In den Grenzbezirken solle von nun an Bau- und Kuchholz für den häuslichen und handwerksmäßigen Bedarf nur dann zollfrei eingeführt werden, wenn es in Traglasten eingeht oder mit Jagdhörnern versehen wird. Die Aenderung des Zolles auf Kaffee- Del bezugs, die Chokoladen- Industrie zu schützen, deren Nebenprodukte Kaffee- Del oder Kaffeebutter seien. Künstlicher Honig müsse in Zukunft statt 20 Mk. 36 Mk. Zoll zahlen, desgl. fester und flüssiger Zucker. Diese Erhöhung werde gerade den kleinen inländischen Bienenzüchtern, Dorf- schullehrern, Landpastoren usw. zu Gute kommen. Auch eine Erhöhung des Zolles auf Speiseöl von 4 auf 10 Mk. hat sich als dringend notwendig erwiesen; denn die Verwendung des Baumwollensamenöls zu Speisezwecken, die früher unbedeutend gewesen sei, habe sich während der letzten Jahre bedeutend vergrößert. Auch Parfümerien müßten einen höheren Zoll tragen; sie seien deshalb in der Vorlage an Holzöl dem Branntwein gleichgestellt. Unter diese Parfümerien seien zu rechnen flüssige alkohol- oder ätherhaltige Parfümerien, einschließlich der alkohol- oder ätherhaltigen Körper-, Mund- und Zahnpasten.

Zum Schluß bittet der Schatzsekretär, die Vorlage möglichst schnell zu beraten, damit das amtliche Warenverzeichnis noch spätestens bis Ende Mai fertiggestellt werden könne. Die baldige Fertigstellung dieses amtlichen Warenverzeichnisses sei dringend erwünscht im Interesse des inländischen Handels, der gesamten deutschen Industrie.

Abg. Frhr. v. Stumm (Mp.) beantragt die Uebersetzung der Novelle an eine Kommission von 14 Mitgliedern, welche zu erwägen haben werde, ob z. B. der Landwirtschaft nicht noch durch weitere Stille geholfen werden könne. Redner beantwortet insbesondere eine hohe Bezahlung des Quebrachholzes, das die deutschen Eichenwaldungen und die Holz-Industrie schwer zu schädigen geeignet sei. Die Schälwaldbesitzer aber wollten den Zoll haben, um sich nicht ruinieren zu lassen, und diese große Gerbereien hätten sich dem Wunsche angeschlossen. Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses habe einstimmig den Petitionen auf Einführung des Quebrachholzes zugestimmt und dementsprechende Vorschläge an die preussische Regierung gemacht; auch der Rheinische Provinzial-Landtag habe sich einstimmig den Petenten angeschlossen. Die Frage, ob der Quebrachzoll eine Verletzung der bestehenden Handelsverträge bedeute, biete keine Schwierigkeiten; denn kein Mensch habe bei Festsetzung der Vertragstarife daran gedacht, das Quebrachholz als Gerberlohe zu betrachten und demgemäß in die Zollfreiheit der Handelsverträge einzuschließen.

Abg. Buddenberg (Freis. Volksp.): Der Vorredner hat selbst zugegeben, daß sich der größte Theil der deutschen Lederindustrie gegen den Zoll auf Quebrachholz ausgesprochen habe, und er muß als der Lederindustrie schädlich erachtet werden. Die Erhöhung des Aetherzollses hat insofern keine Berechtigung, als seine Verwendung als Genußmittel in den Hintergrund tritt gegen seine Verwendung als Mittel zu Industrie- und Fabricationszwecken. Wenn wir uns mit Zöllen dem Ausland verschließen werden, so wird das Ausland dasselbe uns gegenüber thun nach dem Grundsatz: „Mit dem Maße, mit dem Ihr messet, wird Euch wieder gemessen werden.“ (Sehr richtig! links.) Auch die Beschränkung der Zollfreiheit des Bau- und Kuchholzes für die Bewohner der Grenzbezirke muß ich entschieden bekämpfen. Diese Zollfreiheit hat man i. J. 3. gerade eingeführt zu Gunsten der kleinen Sägemühlen in den Grenzbezirken; dieser Grund ist auch heute noch maßgebend für die Beibehaltung der alten Bestimmung und für Ablehnung des Regierungsvorschlages. Die Folge der Aufhebung dieser Zollfreiheit würde z. B. für die Sägemühlen in Sachsen sein, daß diese ihren Betrieb einstellen und die böhmischen Mühlen Vortheil davon haben. Die Erhöhung des Zolles auf Baumwollensamenöl, noch dazu um das Dreifache, trifft besonders hart die armen Leute, indem dieses Öl zur Herstellung des billigen Nahrungsfettes dient. Man kann nicht bessere Propaganda machen für die Sozialdemokratie, als daß man den armen Leuten noch das bisherige Fett verteuert! (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (Kons.): Ich habe an der Vorlage nur das anzusehen, daß sie nicht noch etwas umfangreicher ausgefallen ist. (Seiterkeit.) Ich freue mich, daß die verbündeten Regierungen dem Gesichtspunkt sehr Rechnung tragen, den wir immer betont haben, daß unser Zolltarif von Zeit zu Zeit revidirt und dem Fortschrittsbedürfnis angepaßt werden muß. Auf die anderen Länder brauchen wir keine Rücksicht zu nehmen; sie thun es auch nicht uns gegenüber, sondern erhöhen ihre Zölle unbedenklich, ob es uns schädigt. Sind wir dazu da, uns alles ruhig vom Auslande gefallen zu lassen? So hat Italien noch in letzter Zeit seinen Zuckerpoll erhöht. Noch am 7. Januar d. J. hat der russische Reichsrath eine erhebliche Zollerhöhung auf Rohbaumwolle und Baumwollengarne vorgenommen; das ist ihr gutes Recht, aber uns ist es nicht gleichgültig. Die anderen Länder werden so vorsichtig, für derartige Artikel, sich

Aktionsfreiheit vorzubehalten, wir haben es nicht gethan. Bei den Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag war auch von den großen Vortheilen die Rede gewesen, die unsere Baumwollen- und Textilindustrie von diesem Vertrage haben würde. (Hört! Hört!) Ich habe damals gewarnt. Der Rohbaumwollzoll ist in diesen Tagen von 120 auf 210 Kopelen erhöht, also fast auf das Doppelte — mit dem Export unserer Textilindustrie nach Ausland ist es jetzt vorbei.

Die Margarine-Fabrikanten sprechen in einer Petition die Befürchtung aus, daß eine Erhöhung des Zolles auf Baumwollensamenöl die Vereinigten Staaten zu Repressalien veranlassen würde. Ich habe vor den Drohungen Amerikas keine Furcht. Amerika versucht auf alle mögliche Weise diesen Artikel aus dem Lande herauszubringen, ihn künstlich billig zu machen. Die einheimische Margarinefabrikation war in Amerika von vornherein mit einer Steuer von 4 1/2 Millionen Dollars belastet, ehe sie mit der Naturbutter in Konkurrenz tritt — sehen Sie, das nennt man Schutz der Landwirtschaft. Außerdem ist fremde Margarine mit einem Zoll und Zuschlagzoll von zusammen 161 Mark pro Doppelcentner belastet. (Hört! Hört! rechts.) Ich will keine Margarineerhöhung einleiten, denn ich weiß positiv, daß gegenwärtig im Schoße der verbündeten Regierungen ein neues Margarinegesetz ausgearbeitet wird (Hört! Hört! links), und diesem Entwurf will ich nicht vorgehen. Die kolossal der unlautere Wettbewerb ist, den die Margarine der Naturbutter macht, geht aus der amtlichen Statistik nicht hervor; erst ein kommerzieller Gutachter, Herr v. Platenburg, hat sich das große Verdienst erworben, durch zahlreiche Einkäufe bei Butterhändlern die betrügerische Konkurrenz der Margarine in ihrem erschrecklichen Umfange nachzuweisen. Nur einen Punkt möchte ich herausgreifen, das ist die gänzlich mangelnde Kontrolle der Margarine an der Grenze bei der Einfuhr und Ausfuhr. (Sehr richtig!) Wenn jetzt fremde Margarine zu uns hereinkommt, so fragt kein Zollbeamter danach, ob es Naturbutter oder Margarine ist, denn im Zolltarif heißt es nur: „Butter, auch künstliche.“ Das Schlimmste ist aber die mangelnde Kontrolle bei der Ausfuhr (Sehr richtig!), denn auch der ausländische Empfänger weiß nicht, ob er aus Deutschland Naturbutter oder Kunstbutter erhält; dadurch wird die deutsche Butter diskreditirt und ihr Preis herabgedrückt. Die Wichtigkeit dieser Frage hat man in anderen Ländern längst begriffen, z. B. in Frankreich, in Dänemark; bei uns in Deutschland noch nicht. Die Folge davon ist die, daß während die deutsche Butterausfuhr nach England in den letzten Jahren kolossal zurückgegangen und ihr Preis kolossal gesunken ist, das gerade Gegentheil davon bei der dänischen Butter eingetreten ist. Als ich in früheren Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus eine gleiche Beschwerde erhoben hatte, wurde 1892 ein amtliches Maarenverzeichnis eingeführt.

Ich muß allerdings zugeben, daß Margarine auch darin steht, aber es heißt da: Margarine: siehe Butter. (Seiterkeit.) Ich behalte mir für die zweite Lesung einen Antrag vor, Naturbutter und Kunstbutter in dem Zolltarif von einander zu trennen. In dem Verlangen nach einem Quebrachzoll kann ich mich dem Abg. Frhr. v. Stumm nur anschließen. Er hat eine große volkswirtschaftliche Bedeutung für uns, da der Preisunterschied zwischen Quebrach- und Eichenlohe 40 Prozent beträgt. Für den deutschen Lederexport spielt eine kleine Preis- erhöhung nicht eine solche Rolle, wie die Verschlechterung der Qualität, welche die Folge des Gerbens mit Quebrach ist. Wir Landwirthe leiden außerordentlich bei unserem großen Leder- verbrauch unter der schlechten Qualität des Quebrachholzes. Sodann ringen die kleinen Landwirthe in großen Bezirken von Südwest-Deutschland um ihre Existenz und auch die kleinen Lohgerber in den Eichenwald-Distrikten. Wir kämpfen hier für die um ihre Selbstständigkeit ringenden Leute. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Der Vorredner sagt, wir hätten früher einen großen Export an Baumwolle nach Ausland gehabt, Russland habe seinen Baumwollenzoll verdoppelt, und der Export sei in Folge dessen dem Ruin verfallen. Diese Darlegung giebt ein ungenaues Bild. Früher haben wir allerdings namentlich von Bremen aus eine sehr erhebliche Ausfuhr nach Russland gehabt. Das war im wesentlichen ein Exportinter- esse. Diese Ausfuhr ist hauptsächlich dadurch geschädigt worden, daß in der Mitte der achtziger Jahre die russische Regierung einen Differentialzoll auf Rohbaumwolle ebenso wie auf Eisen an der See- und Landesgrenze gelegt hat, das heißt, daß sie an der Landesgrenze einen höheren Zoll erhob, als an der Seegrenze. Dadurch ist es unmöglich geworden, dem englischen Wettbewerb zu widerstehen. Wir haben in den Handelsvertrags- verhandlungen mit Russland in erster Linie unser Augenmerk darauf gerichtet, diesen Differentialzoll wieder abzuschießen, und das ist uns auch gelungen. Die russische Regierung hat die Gleich- stellung der Zölle an der Landes- und Seegrenze zugestanden und auf die Dauer des Vertrages, das heißt zehn Jahre lang, gebunden. Die Frage, ob es möglich sei, auch eine Bindung des Zolles auf Rohbaumwolle zu erlangen, ist im Zollbeirathe sehr eingehend erörtert und schließlich verneint worden, weil Russland, und zwar in Buchara, nur einen ganz kleinen Bruchtheil der- jenigen rohen Baumwolle zu erzeugen vermag, deren es bedarf. Es wird etwa nur ein Fünftel des Bedarfs produziert. Unter diesen Umständen ist es für die deutsche Ausfuhr von Rohbaum- wolle nach Russland gleichgültig, welcher Zoll dort erhoben wird, wenn wir nur die gleichen Bedingungen mit den anderen Staaten haben. Und dieses ist dadurch erreicht worden, daß Russland in dem Handelsvertrage die Differentialzölle für die Dauer des Vertrages aufgehoben hat. Unter diesen Umständen kann nicht davon die Rede sein, daß durch die Zollherhöhung unsere Ausfuhr nach Russland vernichtet ist, und der Vorredner wird sich aus meinen Darlegungen überzeugen, daß wir bei den Handelsver- tragsverhandlungen mit Russland nichts veräußert haben.

Abg. Broelmann (Chr.) wünscht im Interesse der deutschen Eichenwaldungen die Einführung eines Quebrachholzes, der auch für die Erhaltung der kleinen Lohgerber von Wich- tigkeit sei.

Abg. Müller-Dortmund (nat. lib.) erklärt, daß die Vorlage zum Theil eine notwendige Korrektur längst festgestellter Mängel bedeute. In Bezug auf die russischen Zölle erfolgte Er- höhung des Zolles auf Baumwollengarne müsse er, Redner, dem Staatssekretär v. Marschall Recht geben; der Zollbeirath habe sich i. J. 3. Mar. geäußert, daß die Frage der Baumwollengarne hier gar kein Interesse habe. Man möge auf Seiten der Feinde des Handelsvertrages nicht immer Zollkuriositäten betreiben; solche Zoll-

Kuriositäten kämen auch bei uns vor. Einer Erhöhung des Zolles auf künstlichen und flüssigen Honig tritt Redner mit der Be- gründung entgegen, daß dadurch ein Nahrungsmittel der ge- samten Kinderwelt verteuert werde, des Lebens- oder Honig- alias Pfefferkuchens. Auch das Baumwollensamenöl dürfe nicht ver- theuert werden. Zum Schluß empfiehlt Redner, die Kommission nicht 14, sondern 21 Mitglieder stark zu wählen.

Reichschatzsekretär Graf v. Posadowsky: Was den er- höhten Honigzoll betrifft, so muß ich Herrn v. Müller in Bezug auf die Lebensmittel-Industrie bemerken, daß schon jetzt die Industrie vielfach mit Syrup statt mit Honig arbeitet. Das Quebrachholz kommt in drei Arten zur Einfuhr, in rohen Blöcken, in zerhackten Würfeln und in Extraktform. Da könnte man freilich behaupten, daß die amtlichen Waaren- verzeichnisse mit den Vertragsbestimmungen in Unterbindung treten. Ich bezweifle aber, daß danach eine Besserung der deutschen Eichenwaldkultur eintreten wird. Die 1879 angefertigte Statistik ergibt, daß der deutsche Schälwald seine Produktion bei 15—20 jährigem Umlaufe um das Vierfache steigern müßte, nur um dem inländischen Bedarf zu genügen.

Abg. Wurm (Soz.) tritt grundsätzlich den in der Vorlage vorgezeichneten Zollherhöhungen entgegen, welche geeignet seien, Einzelinteressen zu dienen.

Abg. Kroeber (libd. Rp.) äußert sich im Sinne des Abg. Buddenberg wegen des Zolles auf Bau- und Kuchholz.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch. (Schwerins- tag.) Zunächst stehen auf der Tagesordnung die Centrums- Anträge und die der Konservativen auf Abänderung der Gewerbe- ordnung.

In der Budgetkommission

des Reichstages wurde am Dienstag Vormittag die Berathung über die ordentlichen Ausgaben des Militäretats fortgesetzt. Generalmajor v. Gemmingen nahm Veranlassung, über die Preis- unterchiede zwischen Anschaffungen aus erster und zweiter Hand beim Roggen (8 Mk. und 12 Mk. für den Centner) die näheren Umstände mitzutheilen. Danach ist der Satz von 8 Mk. pro Centner als der Durchschnittssatz für Roggen bei Anschaffung aus erster Hand während 5 Jahre in einem Corpsbezirk Sachsens bezahlt. Dagegen ist der Satz von 12 Mk. bezahlt während einer dreimonatlichen Periode des Jahres 1893 bei einzelnen Proviantämtern, zu einer Zeit, wo Roggen aus erster Hand gar nicht zu haben war. Es erhellt daraus, daß die angegebenen Preisunterschiede völlig bedeutungslos sind für die Frage der vortheilhaftesten Beschaffung.

Im weiteren Verlauf der Berathung nahm der Schatz- sekretär Graf Posadowsky Veranlassung zu erklären, daß die gegenwärtige Methode der Entschädigung der Flurschäden der großen Mängel habe zum Schaden des Fiskus. Ganz anders würde die Entscheidung ausfallen, wenn eine Nachschätzung im nächsten Frühjahr stattfände, da sich alsdann erst die Nachwirkung der Flurschädigung richtig übersehen ließe.

Bei dem Titel der Reisetkosten gab der Schatzsekretär Graf Posadowsky zu, daß schon „aus ethischen Gründen“ eine Reform des Reisetkostenwesens erforderlich sei. Man müsse aber darin mit dem preussischen Finanzministerium Hand in Hand gehen. Abg. Richter wies darauf hin, daß Minister Miquel diese Reform von der Durchführung des Weisungs- Verbesserungs- planes für Beamte abhängig machen wolle. Er meinte, daß solches nicht angebracht sei. Immerhin könne man Erparnisse bei den Reisetkosten verwenden zum allmählichen Fortschreiten in der Befoldungsverbesserung von unten.

Die Vermehrung der Schülerzahl der Kriegsakademie wurde bewilligt. Wegen der Oberfeuerwerksschule sind, wie mitgetheilt wurde, die Verhandlungen über die zukünftige Organisation noch nicht abgeschlossen.

Bei dem Titel der Festungsbaulasten fragte Abg. Richter nach dem Umfange der Entfestigungen. Es wurde er- klärt, daß abgesehen von Rastatt, Torgau und Saarlouis, auch die Stadtbefestigung und die Befestigungen einiger Forts von Koblenz aufgehoben seien. Es schweben über die Verwerthung des Geländes mit der Stadt Koblenz noch Verhandlungen.

Abg. Dr. Müller-Sagan machte aufmerksam auf den Miß- brauch, der mit den sogenannten Krümpersperden der Truppentheile getrieben wird, und fragt nach den hierüber geltenden Bestimmungen. Es wird ein neues Reglement aus dem Jahre 1894 mitgetheilt über die Verwendung dieser Pferde. Daraus ergibt sich, daß den Offizieren gegen einen Tarif, welchen das Generalkommando festsetzt, die Benutzung der Krümpersperde gestattet ist auch zu Privatwecken, insbesondere zu dem geselligen Verkehr auf dem platten Lande, zur Jagd und zum Rennen, „soweit andere Fahrgelegenheiten am Ort sich nicht befinden.“ Familienmitglieder dürfen nur in Begleitung des Offiziers solche Fahrten mitmachen; die Kutsher müssen stets Uniform tragen. Die Berathung hierüber wurde wegen Beginn der Plenarsitzung abgebrochen. Irgend ein Abstrich ist bei keinem Titel in dieser Sitzung der Budgetkommission erfolgt.

Die höchsten Einkommen in Preußen.

Nach der alljährlich dem Landtage zugehenden Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung ist der reichste Mann in Preußen (abgesehen von den juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w.) im Jahre 1894/95 in seinem Einkommen gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurückgegangen. Im Jahre 1893 hatte dieser Bewohner des Regierungsbezirks Düsseldorf (Krupp) sich noch mit einem Einkommen von 7 190 000—7 195 000 Mk. eingeschätzt, wofür er 287 600 Mk. Steuern zahlte, im Jahre darauf hat er über eine halbe Million weniger zu verzehren gehabt, denn er ist nur noch mit 6 585 000—6 590 000 Mk. veranlagt. (Der Kaiser als König von Preußen bezieht bekanntlich jährlich eine Kronrenten von rund 15 1/2 Mil- lionen.) Rothschild in Frankfurt, als zweitreichster Privatmann in Preußen, ist gegen das Vorjahr wenigstens um eine Kleinigkeit vorwärts gekommen: Im Jahre 1893 war er mit 5 840 000—5 845 000 Mk. zu einem Steuerfakt von 233 600 Mk. veranlagt, in diesem Jahre zahlte er 235 000 Mk. Steuer für ein Einkommen von 5 875 000 bis

5 880 000 Mk. Als Dritter im Bunde erscheint noch immer ein Steuerzahler im Regierungsbezirk Oppereln (v. Ziele-Windler). Sein Einkommen aber hat sich seit dem Vorjahre um mehr als eine Million vermindert. Er ist jetzt mit 2 950 000 Mk. veranlagt gegen 4 120 000 Mk. im Vorjahre. Immerhin beträgt sein Einkommen noch über eine halbe Million mehr als dasjenige des Vierten in der Reihe der reichsten Leute in Preußen. Dieser Vierte — ein Berliner — zählt wie im Vorjahre 96 000 Mk. Steuer für ein Einkommen von 2 410 000 Mk. Ihm folgen auf der Stufenleiter bis zum einfachen Thalermillionär als Fünfter ein Steuerzahler im Regierungsbezirk Kassel mit 2 295 000 Mk. Einkommen, der im Vorjahre nur mit 1 925 000 Mk. veranlagt war, ein Landbewohner im Regierungsbezirk Breslau mit 2 120 000 Mk., der gleichfalls seit dem Vorjahre (1 915 000 Mk.) recht hübsch vorwärts gekommen ist, und ein Landbewohner des Regierungsbezirks Arier mit zwei Millionen Mark Einkommen (gegen nur 1 940 000 Mk. im Vorjahre). Es gab also im Steuerjahre 1894/95 sieben Personen in Preußen, die mehr als zwei Millionen Einkommen hatten, gegen nur vier im Vorjahre. Weitere 18 Personen hatten ein Einkommen von ein bis zwei Millionen. Im ganzen haben ein jährliches Einkommen von über 200 000 Mk. im Steuerjahre 1894/95 453, 1893/94 488 Personen gehabt; die Zahl hat also im letzten Steuerjahre um 35 abgenommen. Bei 359 (im Vorjahre 390) Gensiten betrug das Einkommen über 200 000 bis 500 000 Mk.; bei 69 (71) Personen über 500 000 bis eine Million Mark.

In Berlin gab es außer dem oben erwähnten „Reichsten“ mit 2 410 000 Mk. Einkommen acht andere (gegen sechs im Vorjahre) mit mehr als einer Million Einkommen. Nimmt man an, daß ein Einkommen von 120 000 Mk. jährlich erforderlich ist, um einen Thalermillionär vorzustellen, so giebt es solcher Thalermillionäre in Berlin im Steuerjahre 1894/95 328, das sind 25 weniger als im Jahr vorher. Von diesen Thalermillionären hatten 29 (gegen 35 im Vorjahre) zwischen 500 000 bis zu einer Million Mark und 290 (311 im Vorjahre) ein Einkommen von 500 000 Mk. abwärts bis zu der Grenze von 120 000 Mk., bei der die Klasse der „Mark-millionäre“ anfängt. In ganz Preußen gab es 1894/95 1115 Thalermillionäre (46 weniger als im Vorjahre).

Die Verbrechen in Mailand

häufen sich seit einiger Zeit in bedenklicher Weise. Alle irgendwie des Anarchismus verdächtigen Personen sind längst verhaftet oder geflüchtet. Die Attentate halten aber an und werden nachgerade der gesamten Bürgererschaft so lästig, daß diese sich fragt, ob Mailand bestimmt sei, der Schauplatz ähnlicher Dinge zu werden, wie sie vor Jahresfrist in Rom an der Tagesordnung waren.

Am letzten Dienstag Vormittag wurde in der Vighi-Strasse, wo sich die Bank Pozzi Soler befindet, auf einem Fenster eine Bombe gefunden, die aber glücklicherweise nicht explodirte.

Vor kurzem wurde der Stationsvorsteher am Mailänder Centralbahnhof, Car. Vandoni vom Saalwörter Celada im Innern des Bahnhofes durch einen furchtbaren Stich in den Unterleib ermordet. Ferner durchlief die Stadt die Schreckenskunde: Generalprokurator Celli, der höchste oberste Gerichtsbeamte Mailands, sei toeben in seinem Bureau von einem Unbekannten ermordet worden. Der Mörder Namens Realini, 37 Jahre alt, aus Savona am Langensee gebürtig, ist erst vor kurzem aus dem Gefängnisse in Parma entlassen worden, in welchem sich auch zahlreiche Mailänder Anarchisten befinden. Hier nun soll der Anschlag veranlaßt worden sein. In seinen wiederholten Verhören hat Realini jedoch entschieden in Abrede gestellt, irgend welche Mitschuldige zu haben. Er habe die That ganz allein ohne fremde Einflüsterung beschloffen, und zwar, weil es ihm durch die polizeiliche Ueberwachung, der er unterworfen war, unmöglich geworden sei, Arbeit zu finden. Schon am dritten Tage nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse habe er wider die Polizeivorschriften verstoßen, da ihn die Polizei zu einer bestimmten Stunde nicht in seinem Quartier vorgefunden habe. In Folge dessen stand seine Wiederverhaftung unmittelbar bevor und da habe er beschloffen, da er ja doch für sein ganzes Leben verloren sei, Rache zu nehmen an der nach seiner Meinung ungerechten Justiz. Er kenne den Generalprokurator gar nicht, wisse aber, daß er die oberste Justizperson in Mailand sei und deshalb habe er ihn getroffen.

Realini ist mit großer Kaltblütigkeit zu Werk gegangen. Mit einem Briefe in der Hand und in sauberer, fast eleganter Kleidung erschien Realini zum ersten Mal am Vormittag im Palais des Appellhofes und wünschte, dem Generalprokurator vorgeführt zu werden. Auf das Bedenken, daß dieser nicht anwesend sei, entfernte er sich ruhig und kehrte um 1 1/2 Uhr desselben Tages wieder. Diesmal meldete ihn der Bureauuier, und ließ ihn dann, auf Geheiß des Generalprokurators, in dessen Zimmer eintreten. Raum eingetreten, überreichte Realini dem Generalprokurator seinen Brief, und noch hatte der Letztere nicht Zeit gehabt, nur eine Zeile zu lesen, als ihm der Verbrecher ein bis dahin im Marmel verborgenes Lauges, spizes und scharf geschliffenes Messer in den Kopf stieß. Herr Celli stieß einen so furchtbaren Schrei aus, daß ihn auch die in entfernteren Zimmern befindlichen Beamten gehört haben und wankte zur Thür. Nun versetzte der Mörder seinem Opfer mit aller Kraft einen zweiten, diesmal tödtlichen Stich in den Hals. Dann stürzte Celli, angstvoll um Hilfe rufend, auf den Korridor. Im nächsten Augenblicke war der Mörder von den von allen Seiten herbeieilenden Beamten und wachhabenden Polizisten überwältigt und gefesselt. Die Aufregung über dies an dem ersten Justizbeamten von vier Provinzen der Lombardie verübten Verbrechen ist in ganz Italien groß. Man nimmt allgemein an, es handle sich hier um ein geplantes anarchistisches Verbrechen; jedenfalls ist es für die Denkwürdigkeit einer sehr zahlreichen Klasse bezeichnend. Die That Realini's, als die eines Menschen, der zum ewigen Verbrechenthum verdammt war, auch für den Fall, daß er zur Rückkehr zur ehelichen Arbeit den besten Willen gehabt hätte, zwingt unwillkürlich zum Nachdenken über die moderne Justizpflege und die Ursachen vieler Verbrechen überhaupt.

Berlin, 23. Januar.

Der Kaiser hat den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen v. Pommer-Esche beauftragt, in seinem Namen bei der Weisung des Ober-Bürgermeisters Böttcher von

Magdeburg einen kostbaren, aus weißen Rosen und Malblumen gestochenen Kranz, dessen lange weiße Atlas-schleife die Kaiserlichen Initialen mit der Krone in Gold trägt, am Sarge des Verstorbenen niederzulegen.

Auch bei dem Empfange der Präsidenten des Abgeordnetenhauses hat der Kaiser nochmals erwähnt, daß er von der Inschriftenfrage des Reichstagsgebäudes nichts gewußt und sich gar nicht um sie gekümmert habe. Das Fehlen der Inschrift sei keineswegs auf ihn zurückzuführen.

Auf Antrag eines Vertreters der Centrumspartei ist in der Reichstagsbaukommission beschloffen worden, die Justitia auf dem Stuhl des Präsidenten kurzer Hand entfernen zu lassen. Es wird dieser Justitia anher ihrer absoluten Nothwendigkeit noch besonders zum Vorwurf gemacht, daß sie auf zwei Schultern trägt.

Den Sitzungen des preussischen Staatsraths oder der einberufenden Abtheilung desselben will der Kaiser, soweit in diesen Sitzungen landwirtschaftliche Fragen erörtert werden, persönlich präsidiren.

Das preussische Staatsministerium hat beschloffen, im Bundesrath für Erhöhung des Schutz-zolles von 40 auf 45 Mk. zu Gunsten des inländischen Tabaks zu stimmen.

Die Kaiserin Friedrich hat am Dienstag das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen.

Der deutsche Konsul Lindner in Birmingham, der, wie berichtet, in einer Zuschrift an die „Daily Post“ den Engländern die Einführung von Schutzzöllen anempfahl, hat wegen „hohen Alters“ um Enthebung von seinem Posten gebeten.

Vom 1. April ab wird, wie verlautet, das Zeitkartenwesen auf allen preussischen Staatsbahnen nach dem im Berliner Vorortverkehr eingeführten Vorbilde neu geregelt werden. Zeitkarten mit längerer Gültigkeitsdauer als von einem Monat sollen vom 1. April ab nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

Bayern. In der Sitzung des Hauptauschusses des bayerischen Brauerbundes wurde am Dienstag in München die Gründung eines Landesverbandes gegen Berufserklärungen beschloffen. Alle Anwesenden traten dem Verbands sofort bei.

Belgien. Für den Fall, daß die beabsichtigte „Angliederung“ des CongoStaates an Belgien sich nicht vollziehen sollte, beabsichtigt, wie es heißt, König Leopold abzuwandern und den Grafen von Flandern, der sich stets von allen den CongoStaats und dessen Annexion betreffenden Fragen ferngehalten hat, zu seinem Nachfolger auf dem Thron zu ernennen.

Frankreich. Auf dringendes Ersuchen des Präsidenten Felix Faure hat Bourgeois am Dienstag in den späten Nachmittagsstunden den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, wieder übernommen. Ganotaur soll die auswärtigen Angelegenheiten behalten und Peytral oder Cavaignac die Finanzen übernehmen.

Als der neue Präsident Faure am Montag eben von seiner Dienstwohnung im Palais Elisee Weich ergriffen hatte, stellte sich dem Thorhüter ein Mann vor, welcher behauptete, er sei der neue Präsident der Republik und wolle nun in seine Gemächer geführt werden. Wie sich herausstellte, hatte man es mit einem irrfinnigen Gensdarmen zu thun, der sofort in eine Heilanstalt gebracht wurde.

In Paris hat sich das Gerücht verbreitet, Casimir Perier beabsichtige, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen. Bekanntlich ist diese gegen die Amtsniederlegung ihres Mannes gewesen.

Bulgarien. Die Verhandlungen mit Oesterreich wegen des neuen Accisegesetzes dauern fort. Die bulgarische Regierung ist fest entschlossen, falls Oesterreich nicht nachgiebt, es auf einen Volkskrieg ankommen zu lassen.

In Tirnova ist es am Dienstag zwischen Anhängern Stambulows und Regierungsfreunden zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Der Bürgermeister von Tirnova trug mit vielen anderen Personen Verwundungen davon.

Türkei. Die Verhaftung des Dirigenten des englischen Postamtes Cobb in Konstantinopel hat sich angekündigt. Am Sonnabend wurde ein Briefträger des englischen Postamtes mit 12 aus Smyrna und Klein-Asien angekommenen Briefen bei der nach Stambul führenden Brücke wegen angeblich in falschem Gelde bezahlten Brückenzolles angehalten und auf die Wache geschleppt. Ein Passant benachrichtigte hiervon den Postdirektor Cobb, welcher sich mit einem türkisch sprechenden Beamten auf die Wache begab. Der Briefträger war inzwischen untersucht, die Briefe waren ihm abgenommen und ihm Handschellen angelegt worden, während er selbst von einem Polizeisoldaten mit dem Säbel verwundet wurde. Das Verlangen des Postdirektors Cobb, den Konsul zu benachrichtigen, wurde abgelehnt. Als Cobb sich anschickte, aus dem Fenster um Hilfe zu rufen, wurden die Fensterläden geschlossen. Cobb versuchte hierauf, die auf dem Tische liegenden Briefe an sich zu nehmen; dieselben wurden ihm jedoch entzissen, er selbst wurde auf das gröslichste insultirt. Angenommen lag die Absicht vor, die Briefe, welche man aus dem rebellischen Armenien kommend wählte, zu lesen. Ein am Fenster vorübergehender Mann benachrichtigte den Konsul, welcher sich mit dem Dolmetsch und einem Beamten nach der Hauptstation begab, wo die Freilassung des Briefträgers erfolgte. Der englische Botschafter Currie hat wegen dieses Vorkommnisses sofort Vorstellungen erhoben.

Griechenland. Dienstag Vormittag hat Ministerpräsident Trikapis in Anwesenheit des Kronprinzen dem Könige Vortrag gehalten über die beiden am Sonntag auf dem Marsfelde bei Athen gegen die Steuerpläne der Regierung abgehaltenen Protestversammlungen. Da die Ansichten des Königs und der Regierung in diesem Punkte auseinandergingen, reichte Trikapis die Entlassung des Ministeriums ein, was auf der Börse einen tiefen Eindruck machte. Man glaubt, es werde ein politisch farbloses Ministerium gebildet werden, um die Kammer aufzulösen.

Nordamerika. Am letzten Montag haben in Brooklyn abermals Zusammenstöße zwischen streikenden Straßenbahnbeamten und Milizsoldaten stattgefunden. Mehrere Personen wurden durch Bajonettstiche verwundet, auch mehrere Soldaten trugen Verletzungen davon. In später Abendstunde nahm der Tumult derartigen Umfang an, daß die Miliz Feuer geben mußte. Mehrere Personen sollen getödtet worden sein.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 23. Januar.

Die Weichsel ist gestern bei Thörn auf 2,04 Mtr. gefallen; bei Marienwerder herrschte gestern nur noch geringes Eistreiben.

Die Eisbrecher kehrten vorgestern Abend, nachdem die Eisbrecharbeiten eingestellt worden sind, nach Dirschau zurück. Gestern Nacht hat sich das Eis oberhalb Dirschau in Bewegung gesetzt und treibt in der ganzen Breite des Stromes abwärts. Gestern früh um 10 Uhr kehrten die Eisbrechdampfer nach Plehnendorf zurück. Die mächtige Sandbank, welche sich im Strome zwischen Dirschau und Reisingendorf gebildet hat, lagert noch immer an derselben Stelle. Hier ist das Eis, welches auf dem Sande lagert, stehen geblieben und wird erst fortzürden können, wenn der Wasserstand noch höher geworden sein wird.

In der unteren Weichsel herrschte gestern ziemlich starker Eisgang. Nachmittags bildeten sich Eisverfahrungen, zu deren Beiseitigung sich sofort die Eisbrechdampfer „Ossa“ und „Montan“ anschickten. Die Arbeiten gingen nur langsam von statten, da der lebhaft nördliche Wind den Strom und die Eismassen aufstaute.

Bei Culm wird der Verkehr während des Tages von morgens 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr mit dem Dampfer bewerkstelligt. Bei Nacht ist der Verkehr unterbrochen.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen zugegangen. Zur Zeit gehört die Provinz Ostpreußen zum Geschäftsbezirk der Generalkommission zu Bromberg, die außerdem noch die Provinzen Posen und Westpreußen umfaßt. Die erhebliche Vermehrung der Auseinandersetzungsgeschäfte, besonders in der Provinz Ostpreußen, die als ein erfreuliches Zeichen wirtschaftlicher Einflüster bezeichnet werden muß, hat in dessen den Ueberblick über die Geschäfte und ihre obere Leitung in dem ausgedehnten Bezirke mehr und mehr erschwert; die zur Information der Aufsichtsbehörden und zur Prüfung der örtlichen Arbeiten der Lokalbeamten nötigen Dienstreisen erfordern großen Kosten- und Zeitaufwand, und die Geschäfte können nicht mit der wünschenswerthen Schnelligkeit gefördert werden. Eine Haupt-Ursache dieser Nachtheile liegt in den Entfernungsverhältnissen, und so erscheint denn die Bildung einer eigenen Generalkommission für die Provinz Ostpreußen angezeigt, als deren Sitz aus mehreren Gründen nur die Provinzialhauptstadt Königsberg in Betracht kommen kann. Die Bildung der neuen Generalkommission läßt sich ohne erhebliche finanzielle Mittel durchführen, da das Beamtenpersonal zum größten Theil bereits bei der Generalkommission zu Bromberg vorhanden ist und von hier abgezweigt wird. Durch königliche Verordnung können, wie schon mitgetheilt, dem Geschäftsbezirke der neuen Generalkommission Theile der Provinz Westpreußen zugelegt werden.

Eine Versammlung freisinniger Wähler in Dyk hat als Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreise Dyk-Ost-Johannisburg Herrn Hofbesitzer Dan-Hofenstein vpr. aufgestellt. Die konservativen Wähler des Wahlkreises hielten auch eine Versammlung ab, in der es aber zu einer Spaltung kam; die Wahlmänner aus den Kreisen Dyk-Ost und Johannisburg wollen an der Kandidatur des Oberpräsidenten Grafen Stolberg festhalten, die aus dem Kreise Dyk dagegen für den Landrath v. d. Gröben stimmen.

Zum Schluß der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Bureauwahl für dieses Jahr vollzogen. Zum Vorsteher wurde mit 17 Stimmen Herr Rechtsanwalt Obuch gewählt, gegen 15 Stimmen, welche auf den langjährigen Vorsteher Herrn Schleiff fielen. Herr Obuch nahm die Wahl an, indem er Herrn Schleiff für die bisherige aufopfernde Thätigkeit dankte und ihn bat, ihm selbst bei der Leitung der Geschäfte helfend zur Seite zu stehen. Er versicherte dann, daß er sich bemühen werde, seinen Pflichten gerecht zu werden und zum Wohle der Stadt zu wirken, wobei er auch auf die Unterstützung des Magistrats hoffe. Die übrigen Mitglieder des Bureau wurden wiedergewählt und zwar die Herren Mehrlein als stellvertretender Vorsteher, Ruhn und Kyser zu Schriftführern und Braun und Scheffler zu Stellvertretern.

In geheimer Sitzung wurde abermals über den Ankauf des alten Seminargebäudes zu Rathhauszwecken verhandelt. Der Beschluß ging dahin, das Gebäude für die neue Lage von 97 150 Mk. (die frühere Lage betrug nur 69 200 Mk.) anzukaufen.

Nach der Sitzung vereinigten sich Magistrat und Stadtverordnete zu einem Abendessen bei Kalmusow.

Ein dreizehnjähriger Tertianer des hiesigen Gymnasiums, Heinrich Schneider, hat sich gestern Abend erhängt. Er hatte kurz vorher noch beim Besperbrat die Absicht geäußert, mit Verwandten spazieren zu gehen, ging dann auf den Boden und erhängte sich dort mit einer aus dem Taschentuch und seinem Leibriemen hergestellten Schlinge. Ueber die Gründe der unseligen That verlautet nichts Bestimmtes. Möglich ist es, daß der Knabe seinem Leben ein Ende gemacht hat, weil er zu Ostem auf die Landesschule Pforta gebracht werden sollte, wozu er wenig Lust zeigte. Zu seinen Mitschülern soll er geäußert haben: „Wenn ich nach Schulporta gehen muß, hänge ich mich auf!“ Er war ein Sohn des früheren Domänenpächters S. in Seehausen (Kr. Graubenz).

Im hiesigen Zatterfall, den Herr Stallmeister Mathias in jüngster Zeit hat umbauen lassen, hat gestern Abend ein Konzertreiter zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten stattgefunden. Die nach den Klängen der Musik in der zweckmäßig eingerichteten Reitbahn einherzanzelnden gut geschulten Pferde gewährten einen hübschen Anblick. Das Reiten war gut beacht.

Unter dem Minibestande des Gutes Storlus im Kreise Culm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

4. Danzig, 23. Januar. Zu der von Herrn Oberpräsidenten v. Gopler zu heute einberufenen Konferenz Westpreussischer Industrieller und Gewerbetreibender zur Verathung über die Königsberger Ausstellung waren 30 Herren erschienen. Es wurde beschloffen, ein Centralomitee zu bilden; in dieses wurden folgende Herren gewählt: v. Gopler als Ehrenvorsitzender, Oberbürgermeister v. Baumbach als Vorsitzender, die Stadträthe Ehlers, Schütz, Bischof, ferner die Herren Bahnsried, Muscate, Schönicke jr., Dr. Fehrmann, Oberlehrer Dr. Ostermeyer, Gewerberath Trilling, Münsterberg, Baurath Fehlaber-Danzig, Fabrikbesitzer Benkt-Graubenz, Direktor Dr. Nagel-Elbing, Fabrikbesitzer Horstmann-Fr. Stargard, Stadtrath Schwarz-Thorn und Korth-Marienburg. Das Komitee hat das Recht der Kooptation. Herr Landesdirektor Jäckel wird beim Provinzialauschuß die Bewilligung einer Beihilfe von etwa 10000 Mk. zu Prämien und zur Unterstützung weniger demittelter Aussteller beantragen.

Die Wahl des Stadtrathes Trampe in Danzig zum zweiten Bürgermeister der Stadt Danzig ist bestätigt worden.

Danzig, 22. Januar. In gut unterrichteten Kreisen verläuft jetzt, daß die **Konserve-Fabrik** für die östlichen Provinzen unzweifelhaft in unserer Stadt errichtet werden wird, wenn gleich die endgültige ministerielle Entscheidung hierüber wohl erst im nächsten Jahre zu erwarten sei. Die Errichtung der Fabrik in Danzig soll besonders vom Kriegsminister (bekanntlich einem geborenen Danziger) befohlen werden. Es wird hierbei nicht bloß der neue Schlachthof und die Lage der Stadt mit den verschiedenenartigen Zufuhrwegen zu Wasser und zu Lande berücksichtigt, sondern auch ein Gegenstand von einschneidender Wichtigkeit, welcher alle anderen für den Plan in Erwägung gezogenen Städte in den Hintergrund drängen dürfte, nämlich die schon seit langer Zeit geplant und immer noch nicht aufgegebenen Einrichtung eines zweiten Okean-Kriegshafens in Neufahrwasser. Die Absicht ist durch die Herüberlegung einer Panzer-Kriegsflotte, welche bis jetzt allerdings nur aus zwei Schiffen besteht, in Frühjahr aber durch zwei weitere Panzerkanonenboote verstärkt werden soll, ihrem Ziele näher gerückt. Als der geeignetste Platz zur Konservefabrik soll das Land neben im neuen Schlachthofe empfohlen werden. Es würde dann eine neue Anlage in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes, nützl. Proviant-Amtes und des Königl. Fournage-Magazins errichtet werden.

Danzig, 22. Januar. Der Danziger Bürgerverein beging gestern Abend die Feier seines 24. jährigen Bestehens mit Kongert, Feststafel und Ansprachen. Der Verein hat sich auf allen Gebieten des kommunalen Lebens ebenso verdient erworben; auch bei wohlthätigen Bestrebungen hat er stets mit in erster Linie gestanden. Ferner sind die Kretzungen des Vereins in der Frauenfrage als Vorläufer für die Errichtung des jetzt in vollster Blüthe stehenden Vereins „Frauenwohl“ zu betrachten. Infolge einer im Verein eingetragenen Spaltung trat 1885 eine ganze Anzahl Mitglieder aus, welche drei Jahre später den Haus- und Grundbesitzer-Verein begründeten. Der nach dieser Spaltung zunächst gewählte Vorsitzende Herr John Meyer wurde heute zum Ehrenmitglied ernannt und dem derzeitigen Vorsitzenden Herrn Blum ein prächtiges Ehrenpokal überreicht.

Culmer Stadtniederung, 22. Januar. Auf Anregung des Herrn Oberförsters des gräflichen Landes Sactowitz fand gestern im Pomplunischen Lokale eine Sammlung von Herren aus Sactowitz, Dorpsch und Grenz statt in welcher die Anlage einer Fährbahn von der mittleren Stadtniederung nach Sactowitz besprochen wurde. Diese für Niederung sehr wichtige Angelegenheit wurde schon öfter angestrichen, doch scheiterte die Ausführung an der Platzfrage und am Mangel an Geld. Dorpsch und Sactowitz wünschen von jeher die Fährbahn gegenüber, die meisten Interessenten sind jedoch der Ansicht, daß sie von der Grenzzer Kadeffelle aus am zweckmäßigsten angelegt würde, da hierhin direkter Anschluß an die Eisenbahn ist. Herr J. spricht für Grenz, daß von hier schon fertige Rampen vom Dampfer führen, dort erst brauchbare angelegt werden müßten, hier nur eine kleine Strecke der Damm verläuft, dort dagegen auf eine weite Strecke der Damm paßiert werden muß. Es wurde beschlossen, Dorpsch zu berücksichtigen, weil die Erde kürzer und die Baukosten geringer sind, und dann die Erde zu bitten, die Passage des Dampfers frei zu geben und das Projekt der Gräfin Schwanefeld in Sactowitz vorzuziehen. Da durch die Fährbahn der Niederung der direkte Weg zu den großen Wäldern bei Sactowitz geboten würde, werde die Holznot aus der Welt geschafft.

Culmer Stadtniederung, 22. Janr. Am Montag hatten sich in Culm etwa 20 Weingärtner Hr. Neuguth und Oberausmaas versammelt, um über die Gründung einer Molkerei im oberen Niederungstheile zu beraten. Sämtliche Erzeugnisse waren der Ansicht, daß unter den hier obwaltenden Verhältnissen der Bau einer Molkerei ein dringendes Bedürfnis sei, und es wurden sogar über 200 Kühe gezeichnet. Als Bauplatz ist ein der Besitztümer Holke-Oberausmaas gehöriges Stück Land in Aussicht genommen, welches von der Herrin unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Da mit Sicherheit auf eine Milchmenge von 300 Kühen gerechnet wird, so würden jährlich 750 000 Liter verarbeitet werden, die nach der Höhe des Fettgehalts bezahlt werden. Die Aufnahme des Darlehns und die gerichtliche Bestätigung der Statuten soll erst dann herbeigeführt werden, wenn die gewünschte Zahl von 300 Kühen gezeichnet ist. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Witt und Holke-Oberausmaas und Schlanke-Gr. Neuguth, zu Mitgliedern des Aufsichtsrates die Herren Wobke-Gr. Neuguth und D. Feldt, Schuch und Jinger-Oberausmaas.

Thorn, 22. Januar. Die Mühlenplatt Leibisch beabsichtigt das Projekt einer Kleinbahn von Leibisch nach Thorn zu lassen und dafür eine Vorstudie anstellen zu lassen, welche von der Thornburger Bahn bei Mittenle ausgeht und bis zum Kieslager in Seyde führt.

Moske, 22. Januar. Eine hier bei ihrer Schwager zum Besuch eingetroffene Plätterin Konstantia K. aus Moske nahm sich gestern das Leben, indem sie sich mit Karbolsäure vergiftete. Sie war 23 Jahre alt und hatte kurzem ihren Bräutigam durch den Tod verloren; Verzweiflung hierüber dürfte der Beweggrund zur That sein.

Aus dem Kreise Schlochan, 22. Janr. Bei der gestern im Schlochaner Forstbrunn abgehaltenen Feiervand jagd erlegte sich ein Unglücksfall. Der Kommandant H. Schöb nach einem Hasen und tödtete diesen; ein Schorn trug jedoch den in derselben Richtung stehenden Hirschenjäger Dr. Schwanenbruch gerade ins linke Auge, durchdrachte dieses und drang noch in das Innere des Kopfes ein. Aerzte hoffen Herrn D., welcher schwer darniederliegt, am Leben zu erhalten. Das Auge ist jedoch vollständig verloren.

Wismar, 22. Januar. Vor einiger Zeit überschwand der Minister Herrmann Mundt aus der Kiste. Er begab sich zu einem ihm befreundeten Klemmergesell und zog dessen Kleider, in welchen sich die sämtlichen Papiere befanden, wie er sagte, „heraus“. Als dann suchte er nach dem Wette. Bei einem Schuhmachermeister in Königsberg an der Arbeit. Dem Meister kamen indes sowohl der Wette als auch die Papiere, welche der Flüchtling auf seinen Namen geändert hatte, verdächtig vor, und er erstatte der Polizei Anzeige. Letztere erkannte denn auch nach dem Steckbrief den Echten. Und so wurde er seiner Kompanie wieder zugeführt wegen Fahnenflucht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Krone a. d. R., 22. Januar. Der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde bloßen, neben der ganzen Gewerbesteuer 100 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer als Kommunalbeiträge zu erheben. Die Beschluß führt eine größere Belastung der Grund- und Gebäudesteuer herbei, weil schon 50 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer als Schulbeiträge erhoben werden. Die Schulbeiträge bilden hier eine besondere Steuer, die von den Kommunalbeiträgen gesondert erhoben wird.

Posen, 22. Januar. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Posener Landbank genehmigte einstimmig die von der General-Direktion und dem Aufsichtsrat beschlossene Erweiterung der Beleihungsgrenze Gütern im Tagwerth von mindestens 30 000 Mk. von daffel bis auf zwei Drittel des Tagwerths.

Chrowo, 22. Januar. In der Herrn Schwurgerichtsitzung hatte sich der Witzbold Josef aus Ostow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu verantworten. Der Angeklagte vergnügte sich am 26. Dezember 1894, Abends, in einer Gastwirtschaft bei Ostow mit mehreren Altersgenossen beim Tanz, als plötzlich zwisch ihm und dem Arbeiter Josef Witzke aus geringfügigem (einen Streich ausbrach). Dieser schien schon beigelegt, als eben im Freien

der Angeklagte auf Witzke zusam und dem Gegner einen Messerschlag in die Halsgegend versetzte. Der Schwerverletzte brach zusammen und starb nach wenigen Minuten in der Gastwirtschaft, wohin er getragen worden war. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Verschiedenes

Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Stadtrath a. D. Köstel, ist in Berlin im 62. Lebensjahre gestorben. Köstel war früher lange Jahre unbesoldetes Mitglied des Magistrats in Landsberg a. W.

Das Duell zwischen dem Mitmeister a. D. v. Koge und dem Cerimonienmeister Freiherrn v. Schrader-Wietorf hat auf 15 Schritt Distanz mit gezogenen Pistolen und dreimaligem Kugelwechsel stattgefunden. Erobert ist das Duell wie schon erwähnt unblutig verlaufen. Als Sekundanten des Freiherrn v. Schrader waren, wie verlautet, der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Freiherr v. Reischach und der Kammerherr v. v. Lumenthal zugegen. Die Sekundanten des Herrn v. Koge waren Herr v. Brandenstein und Herr v. Hammerstein, der Gefeindatteur der „Kreuz-Zeitung“. Die männlichen Mitglieder der Familie von Koge wollen alle die zur Verantwortung ziehen, die geflüstert den Verdacht der Thäterschaft in der Angelegenheit der anonymen Briefe auf den Cerimonienmeister von Koge zu lenken bestrebt gewesen sind. Es ist deshalb die Rede davon, daß diesem Duell noch eine Reihe anderer folgen werde. Die Familie Koge scheint nun vollständig im Klaren darüber zu sein, von welcher Seite aus die schweren Beschuldigungen gegen den angeklagten Cerimonienmeister erhoben oder unterstützt worden sind.

Der Ballsaal des Kaisers ist im Ausstellungsplatz im Landesausstellungsplatz zu Berlin jetzt vollendet. In der Mitte des 18 Meter im Quadrat großen Saales ist von einer Wand zur anderen ein rothweißes Schwingseil von acht Meter Länge gezogen, das an den Enden mit lederbefestigten Griffen und mit Karabinerhasen nebst Schraubhaken versehen ist. Den großen überflüssigen Plan, über den bis zur Höhe des Seiles die mit Füll überzogenen farbigen Wälle fliegen, trennt zur linken Hand ein mannshohes, grün angefarbtes Gitter aus Drahtgeflecht ab. Der Saalraum wird von einem mächtig schmalen Gang und von vier bequem eingerichteten Kabinen zum Umkleiden ausgefüllt. In diesen Garderoben liegen die Spielzeuge für den Kaiser und die Mitspieler. An der Wand zur Rechten steht auf glänzend roth lackirtem Fuß eine Uhr mit großem, weißem Zifferblatt, daneben ein Meßinstrument, das die Wurfkraft jedes Mitspielenden festzulegen bestimmt ist. Den einzigen Schmuck in dem Ballsaal, der streng nach englischem Muster angelegt ist, bildet ein mit einer eleganten roth sammetenen und reich mit Goldstickereien versehenen Decke bedeckter Tisch in einer Ecke. Die Erwärmung erfolgt durch Luftheizung. Sechs Wogenlampen ermöglichen die Benutzung des Saales auch am Abend.

Oberleutnant Graf Hohos (ein Verwandter des Grafen Herbert Bismarck) ist am Dienstag bei einer Spazierfahrt in Temesvar (Ungarn) infolge Schenwerbens seines Pferdes vom Wagen geschleudert und schwer verletzt worden.

Unter der Erfindung der gegangen ist der englische Kontrabandier Prinz Louis von Battenberg. Sein „Kurs-anzeiger“ hat so sehr den Beifall der Admiraltät gefunden, daß sie 120 Stück davon bestellt hat, und alle Schiffschiffe und Kreuzer damit ausgerüstet werden sollen. Der Apparat zeigt sofort an, wenn ein Schiff aus seinem Kurs gekommen ist. Vielleicht schafft Deutschland auch diesen Apparat an.

Von einer Lawine sind am Montag zwei Frauen und ein junger Mann aus dem schweizerischen Dorfe Pontirone (Kanton Tessin) auf einem benachbarten Berge überrauscht und getödtet worden.

Neuestes (Z. 3.)

Berlin, 22. Januar. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Etatsberatung. Abg. Mottz (Volk) legt die Forderungen der Polen in der Sprachenfrage dar und bekennt die Gründung des Vereins zur Förderung des Polentums in Posen. v. Chyern (natlib.) hebt hervor, der Verein sei noch zu jung, um beirtheilt zu werden.

Im weiteren Laufe der Debatte betont Finanzminister Miquel die Nothwendigkeit der Schuldenentlastung und spricht sich gegen die Forderung der Kommunen aus, neue Steuern zu erfinden, wogegen er ein wahres Kind sei. (Heiterkeit). Kultusminister Dr. v. Sasse erklärt, die Verlegung eines allgemeinen Schulgesetzes sei derzeit unangebracht. Die Grundzüge eines Lehrerbildungsgesetzes sind festgelegt, das ganze Material ist jetzt dem Finanzministerium überwiesen. Die Regierung begünstigt im Staatshaushalt keine Konfession vor der anderen und richtet sich nach dem jedesmaligen Bedürfnisse. Die Anschaffung einer katholischen Ministerialabtheilung würde den Miß zwischen den Konfessionen nur erweitern. Er, der Kultusminister, sei ein evangelischer Christ und vollem Herzen, das erleichtere ihm gerade die Stellung des Centrums zu wahren und demselben die Hand zu reichen. Wir müssen zusammenhalten im Kampfe für das Christenthum, für Einte und Ordnung.

Abg. v. Chyern (natlib.): Das Centrum versucht, das deutsche Reich anzuhungern, um die Interessen „jenseits der Berge“ zu fördern. (Unruhe im Centrum.) Für die Umwandlung der Confess sollte der jetzige günstige Zeitpunkt nicht verpaßt werden, wie es bei den Silberverkäufen geschah. Wir brauchen keine neuen Steuern und Anleihen zur Beseitigung des Fehlbetrages. Der Eisenbahnbau sollte mehr gefördert werden. Verbesserung der Beamtengehälter ist nothwendig, um die Beamten zufrieden zu erhalten und vor der Sozialdemokratie zu bewahren. Die Krenzzeitungsagrarier sollten die Angriffe auf die Nationalliberalen unterlassen, die seit langen Jahren mehr für die Landwirtschaft gethan haben als die Konservativen. Für die Vertheilung der Veränderungen im Ministerium muß weitere Erfahrung über die Thätigkeit des Fürsten Hohenlohe abgewartet werden; sein Besuch bei Bismarck erregte im ganzen Volke große Freude. Wenn der Reichstag die Finanzbedürfnisse der Einzelstaaten nicht beiriedigt, gräbt er sich sein eigenes Grab, möglicherweise bildet sich im Reichstage eine preussische Partei.

Der Staatshaushalt wird schließlich der Budgetkommission überwiesen.

Berlin, 22. Januar. Reichstag. Die Anträge betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, betreffend Einrichtung von Handwerkerkammern, Einschränkung der Gefängnisarbeit stehen zur Verathung. Abg. v. Sch. (natlib.) bekennt als Vertreter der gewerblichen Stadt Nürnberg, ebenso ein Freund des Handwerks zu sein, wie die Konservativen, welche sich als die alleinigen Freunde des Handwerks und als die alleinigen Königsstreuen bezeichnen; er sei aber ein entschiedener Gegner der Handwerkerkammern, des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen. Bei richtiger Gewerbeordnung und guten Bildungsanstalten werde das Handwerk tüchtig vorwärts gehen. Es sei keine Nebenart, daß das Handwerk zu Grunde gehe, wenn ihm mit solchen Zwangsmitteln nicht beigeprungen werde.

Abg. Mehnert (Centr.) behauptet, daß dem Staatssekretär v. Bütticher die undankbare Aufgabe zugefallen sei, die Stellung der Regierung in der Handwerkerfrage zu vertheiligen, denn die Regierung habe nichts gethan und thue nichts; er bezweifle, ob die Handwerkerkammern ein gutes, sehr brauchbares beratendes Element für die Regierung abgeben würden.

Staatssekretär v. Bütticher bekräftigt den Wunsch des Vorredners nach der Organisation des Handwerks. Die Schuld an dem allzu langsamen Tempo falle nicht allein der Regierung zu, sie habe nicht ohne weiteres den dem Reichstage vorzulegenden Entwurf herstellen lassen. Baden, Hessen, Württemberg wollten von Zwangsinnungen nichts wissen. Die Bildung von Gewerbeämtern sei doch nicht ganz irrationell. Die Frage des Befähigungsnachweises sei heftig umstritten. Er hoffe, Vorredner werde der Regierungsvorlage, betr. die Handwerkerkammern, seiner Zeit zustimmen.

Abg. v. Sch. (deutsche Reformpartei) verlangt, die Regierungen sollten ernstlich überlegen, ob sie den Befähigungsnachweis und die Zwangsinnungen ablehnen dürfen. Abg. Schneider (natlib.) tritt den Ausführungen v. Sch. (Natlib.) entgegen, daß die Errichtung besonderer Gewerbeämtern für das Handwerk erforderlich sei, bekämpft die Zwangsinnungen und wünscht die Einrichtung von Fachschulen. Abg. Kühn (Soz.) glaubt nicht, daß es der Regierung gelingen werde, dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu verschaffen.

Berlin, 22. Januar. Die Reichstagskommission zur Verathung der Umsturzvorlage nahm den Absatz 1 des § 111, betreffend Aufforderung zur Vergehung strafbarer Handlungen einstimmig an nach der Regierungsvorlage. Die zu Absatz 2 gestellten Abänderungsanträge Leumann und Spahn wurden abgelehnt. Ebenso wurde Absatz 2 der Regierungsvorlage mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Die Bestimmungen der Regierungsvorlage betreffend Verherrlichung von Verbrechen wurden mit 14 gegen 12 Stimmen, desgleichen die dazu gestellten Abänderungsanträge abgelehnt. Minister Köll er bekräftigt die Wichtigkeit des Protokolls der letzten Sitzung betreffend den Journalisten Renz. Nach erregter Debatte legte der Abg. v. Frohme (Soz.) deswegen das Schriftführeramt nieder.

Budapest, 22. Januar. Die Regierung beschloß, die unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen noch im Laufe des Januar auf die Tagesordnung des Magnatenhauses zu setzen.

[Offene Stellen.] Bürgermeister in Rhinow, 1500 Mk. Bureaukosten und Schreibhülfe 250 Mk., Stabsassistenten 150 Mk., 1. April cr. — Verwaltungsssekretär, Magistrate in Rhinow, 1500 bis 2700 Mk., baldigst. — Gasingenieur, Leiter des Gaswerkes, Magistrate in Rhinow, 3000 Mk., freie Wohnung eventl. 600 Mk. Miettschuldigung und Aussicht auf Pension bezug. — Technischer Assistent für den Betrieb des Wasserwerkes beim Direktor Gersdorf in Effen, 3000 bis 4500 Mk., 1. April cr. — Regierungs- oder Garnisonbaumeister, Garnison-Bauinspektoren in Gumbinnen, sofort. — Landmesser, beim Tiefbauamt in Frankfurt a. M., 2900 bis 3800 Mk., 1. April cr. — Ingenieur, Technische Hochschule in Darmstadt, 200 Mk. monatlich, baldigst. — Regierungsbaumeister, Stadtbauinspektion Berlin O., Alexanderplatz 4, 10 Mk. Diäten täglich. — Hochbauingenieur, Stadtbauverwaltung Barmen, sofort. — Ständiger Lehrer an der Heroglogisch-Schulischen Baugewerkschule in Gotha, 1. April cr. oder später. — Hochbauingenieur, Garnison-Bauamt Danzig II. — Techniker, Garnison-Bauinspektion Rastatt, sofort. — Zwei Techniker, Union-Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, sofort. — Polizeibauassistent, Oberbürgermeisteramt Rhinow, 3500 bis 3900 Mk., Anfang April cr. — Bauassistent, Oberbürgermeisteramt Düsseldorf, 200 Mk. monatlich, 1. März cr.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Donnerstag, den 24. Januar: Frost, wolfig, bedeckt, frischer Wind. — Freitag, den 25.: Rauch, feuchthal, Niederlage, starke Winde, Sturmwarnung.

Wetter - Depeschen vom 23. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 9° F.)
Memel	744	SW.	5	bedeckt	-1
Neufahrwasser	745	SW.	8	bedeckt	-4
Swinemünde	744	SW.	4	bedeckt	-1
Hamburg	742	SW.	4	Schnee	0
Hannover	745	SW.	4	Schnee	0
Berlin	747	SW.	2	bedeckt	-1
Breslau	752	S.	3	bedeckt	-6
Varananda	734	ND.	4	Schnee	-14
Stockholm	740	WSW.	2	wolkenlos	-10
Kopenhagen	742	WSW.	1	Nebel	-4
Wien	766	W.	3	wolfig	-4
Petersburg	740	W.	2	wolkenlos	-14
Paris	755	WSW.	2	bedeckt	+1
Aberdeen	752	WSW.	9	wolfig	+1
Varananda	747	WSW.	6	bedeckt	+2

Brandenburg, 23. Januar. Getreidebericht der Handelskommission. Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 118-128. — Roggen 120-126 Pfund holl. Mt. 100-108. — Gerste Futter-Mt. 90 bis 95. — Brau- 95-115. — Hafer Mt. 100-110. — Erbsen Koch-Mt. 110-130.

Danzig, 23. Januar. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)

Wolzen: Amt. Lo.	23./1.	22./1.	Gerste gr. (600-700) fl. (625-660 Gr.)	113	118
inl. hoch. u. weiz.	128-132	128-132	Hafer inl.	90	90
inl. hellbunt . . .	126	126	Erbsen inl.	100	100
Trans. hoch. u. w.	95	97	Trans. inl.	78	77-84
Transit hellb. . .	95	95	Rübsen inl.	165	165
Termin 3. fr. Berl.			Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
April-Mai	132.00	132.00	mit 50 Mt. Steuer	50.00	50.00
Trans. April-Mai .	98.00	98.00	mit 50 Mt. Steuer	30.25	30.25
Regul.-Pr. 3. fr. B.	130	130	Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.)		
Roggen: inländ. . .	105	105.00	Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.		
Trans. April-Mai .	110.00	105.00			
Regul.-Pr. 3. fr. B.	76.00	75.50			
	105	105			

Königsberg, 23. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Fortatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissionen-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco konting. Mt. 50,75 Geld, unfonting. Mt. 51,50 Geld.

Berlin, 23. Januar. Getreide- und Spiritus-Depesche.				
	23./1.	22./1.	23./1.	
Weizen loco	120-140	120-140	Spiritus:	
Mai	138,50	138,25	loco (70er) . .	32,10
Juni	139,00	138,75	Januar	36,40
Roggen loco	110-115	110-115	Mai	37,50
Mai	117,75	117,25	Juni	37,80
Juni	118,25	117,50	Privatdistillat	1 3/4 %
Hafer loco . .	106-140	106-140	Russ. Noten	219,30
Mai	114,00	114,00		
Juni	114,75	114,50		

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fest Spiritus: fest.

Verkauf direkt an Private. Dringende mit der Gule 0,30, 10 Stiel 2,85; Odol 1,25, 3 Flaschen 3,60; Kalodout von Sarg, Wien, 0,50, 3 Ruben 1,40; Palmittinseife von Wolff u. Sohn 3 Stiel 0,55, 1 Dk. 2,10; Can de Cologne gegenüber dem Südbahnhof große Flasche 1,15, 1/2 Dk. 6,75; Kopfwascher von Rind, Paris, große Flasche 2,35, 3 Flaschen 6,90; Crème Iris von Weiz & Co. 1,25. Ausführender Preis: 100 Stk. Julius Hirschberg, Berlin SW., Leipzigerstr. 81. Parterre. Eintheilung bekannter Marken garantiert, Versand event. gegen Nachnahme locatallt ohne Berechnung der Verpackung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass mein lieber Mann, unser Vater [5634]
Marcus Cohn
nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Erlb., den 21. Januar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Selma Pichert
Hugo Ross
Berlote.
Erlb., den 21. Januar 1895.
[5615]
Stollte Schneiderei
In kleiner Stadt oder großem Dorf zu
buchen. Gekl. Offerten erbitten
Schultz' Architekt, Bosen.

Lerne Sprachen!
In wenigen Tagen lernt Jeder-
mann, ohne die geringsten Vor-
kenntnisse zu besitzen, nach der
bewährten Cray'schen Methode,
von der das Berl. Tagebl. bereits
am 4. 2. 86 sagt: „Die Cray'sche
Lehrmethode macht 1. Lehrer
überflüssig, 2. Jed. Sprach. spielend
durch Selbstunterricht. Jedes
Wort hat beigedruckte Aus-
sprache! Bisheriger Absatz ca.
100.000 Bändchen!
Engl. 175 Pf., 1190 Pf. — Franz.
180 Pf., 111 M. Ital.-Span. 80 Pf.
Russisch 150 M. Holl. 75 Pf. Dän.
Schwed. 80 Pf. Ung. 90 Pf. Poln.
1 M. Portug. 1 M. Echo de Paris
60 Pf. Vagades, Engl. Conversat.
Buch 120 M. Russ. Milit. Dolmet-
scher 50 Pf. Französisch. Militär-
Dolm. 40 Pf. Roth mit Gold geb.
30 Pf. mehr. — Vagades, engl.
Sprachstr. 12 Briefe à 50 Pf.
eleg. geb. 7 M. 50 Pf. Special-
Kat. üb. 97 Sprachen geg. 10 Pf.
Marke. Bezug direct geg. Marken
von dem Cray'schen Verlag,
Berlin, Kirchstr. 23. [5610]

Del- und Schmuckfede
Jeder Art befähigt aus Wäsche
und Kleider mit unbedingtem Erfolge
die altbewährte u. anerkannt beste
Cerpenin-Seife
pro Pfund 25 Bfa.
von Th. Wagner-Danzig.
Alleinige Niederlage in
Graudenz bei
Paul Schirmacher,
Getreidemarkt 30 [5636]
Marienwerderstraße 19.

Geröstete Coffee's
à Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M.
offert
[5661]
T. Geddert.
Dampfmolkerei Rosenau bei Pötko
verfendet täglich [5435]

frische Tafelbutter
in Pötko von 5 bis 9 Pfd. Inhalt pro
Pfd. 90 Bfa. postfrei gegen Nachnahme.
Et a d e l.
Santinen und Gastwirthen
offert Bierläse der Meierei Stürlach,
in Rittenpach à 100 St., vorzüglich,
schön, bei billiger Preisnotiz. [2460]
L. Mey, Marktpl. 4.

H. Schlanderhönig,
Türk. Blumenmus,
biefige Blumenkreide
offert [5659]
T. Geddert.

Streng reelle
STOFFE
zu
Anzügen, Paletots etc.
in Tuch, Bauckin, Kammergarn, Cheviot etc.
versenden Stück u. meterweise
zu Fabrikpreisen.
Billigste Bezugsquelle.
Tausende von
Anerkennungs-Schreiben
der Muster-
Verfügung.
Rheinische Tuch-Niederlage
AACHEN.

Starken Gingspirt
empfehl. billigt [5427]
die Gingspirt-Fabrik von
A. Kolinski, Briesen Wpr.
Für größere Abnahmen stelle ich
günstige Bedingungen.

Hartguss-Wälzenwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Wälzenwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
[5679] Maschinenfabrik.

Sauere Gurken, Sengurken, Pfeffer-
gurken, Mixed Pickles, Preiselbeeren,
Pflaumen in Wein, Kirschen in Essig,
Blumenkohl, Teltower Rübchen, junge
Erbsen, Spargel u. s. w. offerirt billigst
[5643] **B. Krzywinski.**


Neunaugen
empfehl. [5660]
T. Geddert.
Heute, Donnerstag:
Eisbein mit Erbsen
und Sauerkohl. [5658]
Restaurant Markt 11.

Blut-Drangen
empfehl. und empfehl. [5631]
A. Flach, Hoflieferantin.

Waldparzellen
sucht zu kaufen und bietet um
Ankündigung **L. Gasiorowski**
[5717] Thorn.

Messina-Apfelstinen
p. Dbd. 1,00 M.
empfehl. **T. Geddert.**
[5663]

Echt goldene Drauringe mit Fein-
stempel, empfehl. zu billigen Preisen
Carl Boesler, vorm. L. Wolff,
Oberthornerstr. 31, Grabenstraßenseite


Danziger Postfede
Meine aus
feinsten engl.
carbonisirte
Stahl her-
gestellte
Postfede
ist die beste
Büreau- und Comtoirfede, da
solche vermöge ihrer Elasticität
für jede Hand passend ist. Die
Federe werden dreimal, einzeln
Stück für Stück nachgeschliffen und
ausgeschliffen, so daß sich keine man-
gelhafte Feder vorfindet. [5624]
Bei der großartigen Aufnahme,
welche meine Danziger Postfede
im In- und Auslande gefunden
hat, konnte es nicht ausbleiben,
daß auch bereits minderwertige
Nachahmungen davon vorkommen.
Ich erlaube mir daher das schrei-
bende Publikum darauf aufmerk-
sam zu machen, daß jede Feder
und Schachtel mit meinem
vollständigen Namen u. letz-
tere mit obiger, gesetzlich ge-
schützter Schutzmarke versehen
ist, und wird jede Nachahmung
strenge verfolgt. Preis per Groß-
2,25; Probestückchen enthaltend
3 Dbd. in 3 Spitzen fort, 75 Pf.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Die Feder ist in jedem besseren
Papiergeschäft zu haben oder di-
rect bei
J. H. Jacobsohn, Danzig.
Papier-Groß-Handlung.
Verlag der Danziger Postfede.


Urtheil eines hohen Beamten:
„Die von der verehrlichen Firma
als Spezialität geführte Postfede
sagt mir in ganz ungewöhnlicher
Maße zu, und lege ich die Con-
struction dieser Stahlfeder als
eine hervorragende Leistung auf
diesem vielumstrittenen Gebiete an.“
Eine Aufwartefrau
wird gesucht
Lindenstr. Nr. 8.
Braun's
Gemüse-Conserven
offert in bester Qualität billigt
T. Geddert.
Verloren gefunden
gestohlen.

Am 20. d. Mts. ist mir mein eis-
grauer Zwergspindel entlaufen, hört
auf den Namen „Wodda“ und
ist gegen Entschädigung abzugeben
beim Mühlenbesitzer W. Krause
u. Nehden. [5636]
E. Korallentette (2 Schüre)
verloren. Gegen angemessene Belohn.
abzugeben Getreidemarkt 23/24, 1 Tr.

Verloren gefunden
gestohlen.
Am 20. d. Mts. ist mir mein eis-
grauer Zwergspindel entlaufen, hört
auf den Namen „Wodda“ und
ist gegen Entschädigung abzugeben
beim Mühlenbesitzer W. Krause
u. Nehden. [5636]
E. Korallentette (2 Schüre)
verloren. Gegen angemessene Belohn.
abzugeben Getreidemarkt 23/24, 1 Tr.

Handschuhe
Stoff und Leder.
•

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem
Herrn **Hugo Büttner, Agent in Graudenz**
neben unseren bisherigen Vertretern, Herren **Jakob Robert, H. Unrau**
und **H. Gramberg** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Danzig, den 19. Januar 1895.
Die General-Agentur.
Gustav Meinas.
Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Vermittelung von
Feuer-, Explosions- und Glas-Vericherungen bestens empfohlen und
erklären uns zu jeder Auskunft gern bereit.
Jakob Robert, H. Unrau, H. Gramberg, H. Büttner.

Bettfedern
in neuer Sendung, staubfrei und danner
Postpaket mit Verpackung
Mark 5,50, 6,50, 8,00, 10,50, 13,00, 14,50
bei Abnahme von 50 Pfund 4% Rabatt
empfehl., so lange der Vorrath reicht, [5628]
H. Czwiklinski
Markt Nr. 9.

Geldverkehr.
15000 Mark
werden auf ein Rittgut, in bester
Gegend Westpreußens, zur Gebirgung
einer Hypothek gesucht, abschließend mit
280.000 Mark, Landhofsstelle 364.000
Mark. Melb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
5523 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

3000 Mark
werden hinter 10.000 M. bei 18.000 M.
Feuerversicherung auf ein Grundstück in
Briesen von 10.000 M. gesucht. Gefäll.
Offerten sind an die Expedition des
„Preisener Kreisblatts“ in Briesen Wp.
unter Nr. 324 zu richten.

Heirathesuche.
Heirath! Reich, glückl., d. d. d.
Große Ausw. sendet über-
allhin distr. Deutsche Familienkora,
Berlin, Stendalerstraße. [4759]

Ein Beamter, Ende der 40er Jahre,
Einkommen 2000 Mark, Vermögen
30.000 Mark, sucht behufs Wieder-
heirathung mit einer häusl. erz. geb.
Dame von 29-40 J., etw. Vermögen,
in Verbindung zu treten. Ernstgem. Off.,
nicht anonym, w. briefl. m. Aufschr. Nr.
715 a. d. Exped. d. Gesell. erb. Ehrennache.

Abtliges Ehepaar, Gutsbesitzer-Fam-
ilie, vermittelt (behördlich genehmigt)
Marlingen. m. d. Aufschr. Nr.
5179 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein tüchtiger und sehr strebsamer
Landwirth, 30 Jahre alt, von angeneh-
men, gutem Charakter, wünscht sich
beh. Antanfs zu verheirathen. Damen
im Alter bis 25 Jahr, denen es an ein-
angenehmen u. häuslichen Ehe gelegen
ist u. ein disponibles Vermögen bis zu
30.000 M. besitzen, wollen vertrauensw.
ihre werthen Adressen brieflich mit Auf-
schrift Nr. 5652 an die Expedition des
Geselligen in Graudenz einenden. Dis-
cretion Ehrennache.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.
Anwandshaber zu vermietten
freundl. geräumige Wohnung von
2 Zimmern u. Zubehör. Zu erfragen
Lindenstraße 32. [5644]
Eine Wohnung von 2 freundlichen
Zimmern nebst Kabin. u. heller Küche,
Keller u. Bodenraum ist vom 1. April
zu vermietten Festungsstr. 16, hochpart.
Ein in Graudenz am Markt gelegener
großer Laden
mit großem Schaufenster und dazu ge-
höriger Wohnung ist per 1. April d. J.,
eventuell mit fast neuen Repositionen,
zu jeder Branche geeignet, z. vermietht.
Gef. Offerten unter Nr. 5645 in der
Expedition des Geselligen abzugeben.
2 möbl. Zimmer m. Büschelgelaß ver-
sehung. fof. z. vm. Marktpl. 13, 1 Tr.
Eine herrschaftliche Wohnung von
8 Zimmern nebst allem Zubehör. Herbe-
stell und Remise, Festungsstraße 16 zu
vermieten. [5486]
Gendarmenstr. 11 ein sehr guter
Stall für 4 Pferde und eine Remise
dazu zu vermieten.
Sandwerker finden billiges und
gutes Logis, auch selbst
Schneidermädchen, bei P. Norra,
Graudenz, Grabenstraße 6.

Inventur-Ausverkauf
In vielen Artikeln der
Woll- und Weißmaaren-Branche.
Sonnenschirme u. Sommerblousen
aus letzter Saison zu außerordentlich billigen Preisen.
Altstr. 14 **S. Kiewe jr.** Altstr. 14.

Graudenz Gesangverein
Donnerstag, den 24. d. Mts.
Abends 8 Uhr
Probe mit Orchester
in der Aula der höheren
Schule.
Vollständiges Erscheinen
notwendig.

Marienburg.
In Marienburg Wpr., hohe Lade-
31, ist ein groß. Laden n. Wohnst.
b. 15. April cr. ab z. vermietht, abt.
d. Haus unt. günstig. Beding. ver-
käuflich b. E. Klein, hohe Ladeb.

Reidenburg D.-P.
Ein Laden, 14 Mtr. tief, 6 Ag.
breit mit 2 Schaufenstern u. Wohnst.
in dem bis jetzt seit 20 Jahr. ein-
und Galanterie-Geschäft gewese-
vom 1. Februar od. später zu ver-
Louise Belta.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.
Königl. Gymnasium
Zu der am Sonnabend, 26. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr, in der
statthfindenden Feier des
Geburtstages Sr. Maj. des
und Königs Wilhelm
ladet ehrerbietigst ein
4664
Dr. Anger.

Graudenz Gesangverein.
Donnerstag, den 24. d. Mts.
Abends 8 Uhr
Probe mit Orchester
in der Aula der höheren
Schule.
Vollständiges Erscheinen
notwendig.

Tivoli.
Heute Donnerstag, d. 24. d. Mts.,
großes Würfelspiel
Vormittag von 10 Uhr
Wellfleisch mit Sauerkraut.
wozu ergebenst einladet J.

Krieger-Kreuz
Gr. Leisten
Sonntag, den 27. Januar
des Geburtstages Sr. Maj. des
Kaisers. 9 1/2 Uhr: gemeinschaftl.
gung. Abends 8 Uhr: theatral. Hall-
führungen, darauf Festrede des
Nichtmitglieder haben den nd.
trittsgeld Zutritt. Der An-
beideins

General-Berjam
des Spar- und Vorspar-
an Strassburg Wpr., E. d. cr.,
am Montag, den 4. Febr. 1895
Abends 6 Uhr, im C. d. d.
Lokale.
Tages-Ordner
1. Berichterstatter des Ge-
bezw. Aufsichtsraths ab 394.
2. Schlußfassung des J. d. d.
der Bilanz, der J. d. d.
sowie über die Ver-
Gewinnes pro 1894 und
des Vorstandes.
3. Festsetzung des Betr.
pro 1895.
4. Anschließ. von Mitglie-
5. Vereinsangelegenheiten
Strassburg, 18. J.
Der Aufsichtsrat
H. Fisch.

Michlan
Die erste Tanzstunde fin-
den 28. d. Mts., im Pötko
von 7 1/2-9 1/2 Uhr statt.
Ballmeister

Mittwoch, den 30. Januar:
CONCERT
vom
Graudenz Gesangverein
unter Mitwirkung des
Königl. Hofchauspielers
Conrad Kauffmann
z. Z. am Schiller-Theater-Berlin.
Zur Aufführung kommt
das hochinteressante Werk:
„Zlatorog“
für Declamation, Soli, Chor
und grosses Orchester
von
Thierfelder.
Declamation: Conrad Kauffmann.
Bühnen-
ellungen bei [5666]
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- Musik-Handlg.

Königl. Gymnasium zu
Strasburg Wpr.
Zu der am 26. Januar, vormit-
tags 11 Uhr, statthfindenden
Feier
des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs
ladet die Eltern und Angehörigen der
Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt
im Namen des Lehrerkollegiums er-
gebenst ein
Strasburg, den 20. Jan. 1895
Scotland Gymnasial-Direktor.

Zur Feier des Geburtstages Sr.
Majestät des Kaisers u. Königs
findet am
27. Januar cr., 7 1/2 Uhr Abends,
im Hotel „Zur Apotheke“ in Pötko ein
Fest-Commer
statt, wozu jeder Patriot freundlichst
geladen ist. [5519]


Zu
Kaisers Geburtstag.
Einfache und hochelegant
ausgestattete
Speisekarten
mit Kaiserbild, -Wappen etc.
liefert
Gustav Röhre's Buchdruckerei
Graudenz.
Mit Proben und Preis-
angaben stehen wir
gern zu Diensten.

Theater in Strasburg.
Donnerstag: Cornelius Boh.
Freitag: Der Hüttenbesitzer.
Edmund Wigand.
Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Novität! Die Burg-
ruine. Lustspiel. Hierauf: Die
Großadl. Lust.
Freitag. Benefiz für Heinrich Niebaum.
Robert der Teufel. Oper von
G. Meyerbeer.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 4 u. 7 Uh.
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechsl. Repertoire.
Nur Artisten ersten Ranges.
Feb. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
R. d. M. u. Welt. f. Anschlagpl.
Raffordn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Dra-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Eruche den Müllerergesellen F.
Schneider aus Lönkenfelde, Kr.
Inowrazlaw, um Angabe seines jetzigen
Aufenthaltortes. [5641]
H. d. d., Mühlenbesitzer, Blumenau
bei Pötko.
Bitte, Brief unter zulezt gefandt
Adresse abzugeben! **A. G.**

Seite 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 4. Sitzung am 22. Januar.

Die erste Etatsberatung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Vachem (Str.) giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Unsicherheit, die vom Ministerium ausgeht, endlich beseitigt werde. Von einer Steuerermäßigung als Folge der Reform kann gar keine Rede sein. Es hat nur eine anderweitige Verteilung der Steuerlast stattgefunden. Aber die Steuerlast ist im Allgemeinen eine sehr drückende. (Sehr richtig!) Unsere Ansicht bei der Steuerreform ging dahin, den Grundbesitz zu entlasten und wir stehen damit im Widerspruch zu den gestrigen Ausführungen des Finanzministers, der die volle Grund- und Gebäudesteuer als den Gemeinden zu Gute kommend bezeichnete. Ich möchte den Minister bitten, eine Entlastung des Grundbesitzes herbeizuführen durch Zulassung höherer Zuschläge zur Einkommensteuer. Eine Konvertierung der 4prozentigen Konsols ist z. B. wegen der tiefgreifenden Wirkungen nicht zu empfehlen. Zur Lichtheit des Herrn Finanzministers habe ich das Vertrauen, daß er die Finanzen in Preußen und im Reich dauernd regeln wird, ohne neue Steuern. Wir wollen ihm in diesem Bestreben willig folgen. (Heiterkeit.) Nothwendige Ausgaben werden wir nicht verlagern, am allerwenigsten für die Landwirtschaft. (Bravo!)

Nedner kommt auf die besonderen Wünsche des Centrums zu sprechen. Im Kultusetat werden für evangelische Geistliche 320 000 Mk. mehr, für katholische Geistliche nur 6500 Mk. mehr eingestellt. Wir müssen zur Vertretung unserer Interessen eine katholische Abtheilung im Ministerium verlangen (Hört, hört!), die sicher nur im Sinne des konfessionellen Friedens arbeiten würde.

Ministerpräsident Fürst Hohenhausen: Ich muß mich zunächst gegen einige Äußerungen des Abg. Richter in der gestrigen Sitzung, der ich beizuwohnen zu meinem Bedauern verhindert war. Der Herr Vizepräsident des Staatsministeriums hat bereits gestern darauf geantwortet. Ich habe mich aber doch für verpflichtet, einige Bemerkungen über seine Äußerungen zu machen, umso mehr als der geehrte Abgeordnete mir nur eine mehr ornamentale Stellung zugewiesen hat. (Heiterkeit.) Der Abg. Richter hat sich beschwert über den Mangel an Solidarität in den Ministerien. Ich habe dazu zu bemerken, daß allerdings bei der Uebernahme meines Amtes nicht nach parlamentarischer Konstitutioneller Form verfahren worden ist. Indessen haben Besprechungen stattgefunden, die bewiesen, daß keine Meinungsverschiedenheiten über prinzipielle Fragen bestanden. Seitdem glaube ich nicht, daß die Regierung Anlaß zu der Annahme gegeben hat, daß Meinungsverschiedenheiten in ihrem Schoße beständen. Allerdings können in einem Kollegium nicht alle Mitglieder derselben Meinung sein, aber wir bemühen uns, in den Verhandlungen die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, und wenn wir mit Beschlüssen an die Öffentlichkeit treten, dann sind sie einheitlich.

Der Abg. Richter hat auch von der Unsicherheit gesprochen, die durch die Gerüchte über Ministerwechsel entstehen. In der That kursiren solche Gerüchte zahlreich. Wie entstehen sie aber? Ich will Ihnen sagen, wie die Sache anfängt. Es giebt in Preußen zahlreiche Staatsmänner und solche, die sich dafür halten (Heiterkeit), die haben gute Freunde, dem guten Freunde scheint jener nicht an rechten Plätzen zu stehen. Er wünscht aber, daß er an die Stelle käme, für die er ihn geeignet hält. Geschieht das nicht, so sind sie gekränkt. Was thun sie nun? Sie gehen zu einem befreundeten Journalisten — und wer ist in unserer Zeit nicht mit einem Journalisten befreundet (Heiterkeit) — und sagen, nicht der betreffende Staatsmann wünscht, oder ich wünsche, daß er an die betreffende Stelle komme, sondern sie sagen: Der betreffende Staatsmann wird Minister oder Vizekanzler. Nun glauben sie, daß diese Nachricht an maßgebender Stelle gelesen wird und einen Einfluß ausüben könnte. Nun, der betreffende Journalist, dem diese Nachricht gebracht wird, dem die Sache sensationell erscheint, eilt nach Hause und läßt sie drucken, denn etwas Sensationelleres als die Abschaffung eines Ministers oder Vizekanzlers giebt es nicht. (Heiterkeit.) Wir stehen auf diesem Gebiete zahlreiche Erfahrungen zu Gebote. In den 9 Jahren, wo ich in Straßburg amtlich thätig war, sind keine 6 Monate vergangen, ohne daß in irgend einer Zeitung, meistens in Berliner Blättern, die Nachricht verbreitet wurde, der Statthalter sei müde und würde abgehen. (Heiterkeit.) Durch solche Dinge entstehen nun Gerüchte, und ich bin demgegenüber sehr kühl. Denn die Erfahrung hat mich gelehrt, daß man darüber hinweggehen kann. Ich möchte allen wünschen, daß sie meinem Beispiele folgen und solche Nachrichten von Krühen von sich ablassen lassen, wie Regentropfen am Regenschirm. Lassen Sie sich nicht mit dem Wunsche schmecken und mit der Hoffnung, daß diese Gerüchte endlich ein Ende haben möchten und es uns vergönnt sein möge, unsere Arbeit ruhig und ohne Störung zum Wohle des Vaterlandes zu vollenden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Schallha (Str.): Es ist etwas Ungeheuerliches, daß auf einem Landgut die Gebäude extra und das lebende und das todt Inventar extra geschätzt werden müssen. Warum nicht auch die Gräben und die Feldwege? Durch diese Quälereien wird die Grundbesitzer auf die allerhöchste Probe gestellt. Bei der Ergänzungsteuer muß außer dem Steigen der Werte auch das Fallen der Vermögenswerthe des Grund und Bodens berücksichtigt werden. Von den 31 Millionen Hektar an Land- und Forstwirtschaft in Preußen ist der Vermögenswerth der 18 Millionen Hektar, in den letzten Jahren um mindestens 9 Milliarden gesunken. Diesen Prozeß hat die Regierung ruhig mit angesehen. Das Nationalvermögen hat sich um 25 pCt. vermindert. (Abg. Richter: Woher wissen Sie das?) Woher ich das weiß? Ich habe die Gewohnheit, wenn ich in die Wälder gehe, die Augen aufzuheben, und wenn ich heraussehe, die Augen auch noch aufzuheben. Andere Leute, wenn sie aus den Wäldern sehen, haben die Augen zu, und das ist der Ruin der Goldwährungsmänner. (Großes Gelächter.) Dieser dauernde Verarmungsprozeß ergreift schließlich auch das Kapital. Die 3½ prozentigen Konsols stehen schon auf über 97 pCt. Jetzt sollen die armen Wittwen und Waisen gehalten, die ihr Geld in 4prozentigen Konsols angelegt haben. Aber die Besitzer von Grund und Boden sollen die hohen Zinsen weiter zahlen. Dabei ist die Schuldenlast auf Grund und Boden seit 1886 progressiv um 150 Millionen jährlich gestiegen. Das Auerbecker, das zunächst auf Rentengüter eingeleitet werden soll, Feststellung der Verschuldungsgrenze u. s. w. sind Dinge, die ausbaufähig sind, aber das alles hilft nichts, wenn die Landwirtschaft stirbt, es ist leeres Stroh. Es ist eine Verathung über ein schändes Dack, das aufgesetzt werden soll auf ein zusammengefallenes Haus. Entgegen dem Wunsche meiner politischen Freunde habe ich geglaubt, diese Angelegenheit hier zur Sprache bringen zu müssen. (Beifall rechts.) Habitate Hilfe liegt nur in Maßregeln zur Hebung der Getreidepreise und zur Verringerung der Währung. (Heiterkeit.) Während wir Landwirthe sehen, daß es mit Nothwendigkeit dahin kommen muß, daß unsere Wittwen und Waisen hilflos zurückbleiben, sollen wir sorgen für Wittwen und Waisen von Leuten, die uns gleichgültig sind. Der Landwirth ist durch die Handelsverträge noch machtloser gegen die unterwerthigen Saluten anderer Länder geworden, denn zu Rußland ist noch Argentinien mit seinem kolossalen Weizenimport getreten. Von hoher Stelle ist gesagt worden, die russischen Landwirthe seien mit

dem Handelsvertrag unzufrieden, also müsse er uns genützt haben. Deutschland lasse sich von fremden Ländern den letzten Tropfen ruhig abmelken und benimmt sich dabei wie eine wohlgezogene Kuh. (Heiterkeit.) Selbst wenn die Doppelwährung in Deutschland hergestellt würde, wäre der Landwirtschaft vielleicht auch noch geholfen. Der russische Handelsvertrag macht wahrscheinlich eine Remedur unserer Währung unmöglich. Schnell und radikal kann nur der Antrag Kanitz helfen, bei dem von Monopol gar nicht die Rede sein kann. Er versteht auch nicht gegen den russischen Handelsvertrag. Wenn die gegenwärtigen Minister der Landwirtschaft helfen und von einem Sturm wegweheln werden sollten, so wird sie die Liebe des Volkes tragen. Minister werden, ist eine große Ehre, Minister bleiben unter Umständen nicht. (Heiterkeit.)

Abg. Richter (Str. Ber.): Zu Zeitungen, die Anhänger des alten Bismarck'schen Kurses sind, stand schon vor Wochen zu lesen, daß unter allen Umständen die drei letzten Säulen des Ministeriums Caprivi gestürzt werden müßten: Frhr. v. Marschall, v. Boetticher und Frhr. v. Berlepsch. Diese Säulen scheinen ja jetzt nicht gestürzt werden zu sollen. Die Unsicherheit ist thatsächlich vorhanden nicht wegen der Ministerwechsel, sondern weil wir es erlebt haben, daß ein Minister, von dem glaubwürdige Zeitungen berichteten, daß er im vollständigen Einklang mit seinen Kollegen in Preußen und mit den Vertretern der verbündeten Regierungen sei, 24 Stunden nachher seinen Posten verlassen hat. In dieser Thatfache liegt die Beunruhigung, nicht in den Gerüchten. Diese Thatfachen kann sich der schlichte Menschenverstand nicht erklären. Denn es ist doch merkwürdig, daß ein Minister plötzlich gestürzt wird, der Erfolg gehabt hat mit der Militärvorlage — und das war ein schweres Stück Arbeit — und mit den Handelsverträgen. Wir haben keine Animosität gegen Personen. Wie wir den Ministerpräsidenten Caprivi auf's Festigste bekämpften beim Schulgesetz und den Reichsanwalt auf's Festigste unterstützten bei der Handelsvertragspolitik, so werden wir es auch dem Nachfolger gegenüber halten. Wir werden jeden Minister auf das Festigste bekämpfen, der etwa das Festigste Schulgesetz wieder aufleben lassen wollte, und wir hoffen, daß die Zeit hierfür nicht so bald kommen wird, wie es die Herren auf der Rechten glauben. Wir werden sachlich kämpfen und nicht persönlich.

Es ist bedauerlich, daß Abg. Vachem die Frage der Parität hier vorgebracht hat. Wenn wir die Sache so behandeln wollten wie Abg. Vachem, so bekämen wir 3 Abtheilungen im Kultusministerium: eine katholische, eine evangelische und eine jüdische. (Großes Heiterkeit.) Wir fragen nicht nach der Religion eines Ministers, der vom König ernannt wird. Auf die Religion kommt es nicht an, wenn nur der rechte Mann am rechten Fleck steht.

Was den Etat selbst betrifft, so hat mir der Finanzminister in diesem Jahre besser gefallen als in den Vorjahren, er ist sanfter, ruhiger geworden. Ob der Staat bei der Einkommensteuer Geschäfte gemacht hat oder nicht, wird die Zukunft lehren. Das Defizit ist lediglich nominal, wie sich nach Fertigstellung des Reichsetats herausstellen wird. Der höchste Etat von Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern 1892/93 wird wahrscheinlich in dem laufenden Etatsjahre mehr als erreicht werden. Wir wollen keine indirekten Steuern mehr, wir wollen keine Tabaksteuer, die Tausende von Arbeitern auf die Straße wirft (Widerpruch), obgleich wir einzig mit dem Minister darin sind, daß ein selbstständiges Finanzverhältnis des Reichs angestrebt werden muß.

Begünstigt der kommunale Steuerreform kann man es den Städten nicht übel nehmen, wenn sie etwas langsamer vorgegangen sind. Denn der städtische Grundbesitz leidet heute unter denselben ungünstigen Verhältnissen wie der ländliche, das beweisen die Steuerveranlagungen. Mit dem Abg. Sattler bin ich davon einverstanden, daß der Staat die Kleinbahnen unterstützt. Von der Eisenbahnreform wünschen wir, daß sie einen guten Fortgang nehmen werde. Daß aber die Tarifreform nicht kommt, ist bedauerlich. Den schlimmsten Widerstand bietet leider der Finanzminister. Für Futter- und Düngemittel müssen die Tarife ermäßigt werden. Besonders schmerzhaft ist mir diesmal der Kulusetat. Es ist bedauerlich, daß unsere Schule mit so erbärmlich niedrigen Summen vorlieb nehmen muß. Wenn Sie 20 Millionen für die Schulen verlangen, ich bin bereit, Ihnen dafür einen entsprechenden Zuschlag zur Einkommensteuer zu bewilligen. (Heiterkeit rechts.) 2191 Lehrer haben noch immer weniger als 600 Mk. Gehalt. Der Minister hat schon vor zwei Jahren den schlechten Zustand der Schule anerkannt. Man kann noch auf andere Weise Minderungen schaffen, was der Schule zu gute käme. Und hier machen wir, die man als kapitalistisch verachtet, einen Vorschlag, der nicht im Interesse des Kapitalismus liegt: die Konversion der vierprozentigen Anleihen. Wie will die Regierung es verantworten, daß seit 1888 der Zinsfuß so heruntergegangen ist, daß wir für unsere vierprozentigen Konsols 35 Millionen Mark mehr zahlen, als nöthig ist, daß auf Kosten der Steuerzahler den Kapitalisten ein Geschenk gemacht wird.

Gestern und heute ist wieder über den Ruin der Landwirtschaft gesprochen worden. Ist es denn dem Kredit möglich, wenn man die Landwirtschaft immer als zum Tode verurtheilt darstellt? Ich verkenne nicht die Schwierigkeit, in der viele Landwirthe sich befinden, aber daß sie bereits zum Tode verurtheilt sind, ist eine Uebertreibung. Was sollte es nun helfen, wenn Graf Limburg jetzt die Handelsvertragspolitik bekämpft? Es ist uns vom Regierungstisch versichert worden, daß eine Verringerung in der Regierungspolitik nicht eingetreten ist. Darum nehme ich an, daß der neue Landwirtschaftsminister, wenn er auch früher ein Gegner der Handelsverträge war, jetzt die einmal gegebene Thatsache akzeptiert. Wird dieses Sturmlaufen gegen die Verträge etwa das Vertrauen der auswärtigen Mächte in die Stetigkeit unserer Politik befestigen? Es ist an der Zeit, daß Sie (nach rechts) von diesen Angriffen lassen, und daß die Minister sich mit der früheren Politik solidarisch erklären. Der Handelsminister hat das gethan und über die Wirkung der Handelsverträge von den Handelskammern Berichte eingefordert. Von den Handelsverträgen hat niemand einen vollständigen Umschwung erwartet, sondern nur, daß damit eine sichere Grundlage auf 12 Jahre für große Erwerbszweige gegeben war. Die Minister sollten es doch einmal ausprechen, daß sie sich nicht bloß verantwortlich für jene Politik, sondern daß sie auch den Segen dieser Politik fühlten. (Gelächter rechts.) Wenn der Antrag Rußlands abgelehnt worden wäre, wären dann unsere auswärtigen Beziehungen so glatt abgelaufen? (Kauf rechts: gewiß!) Ja, Sie wissen es besser. (Heiterkeit.) Unsere Grenzverhältnisse wären unelastisch geworden. Herr v. Mantuffel hat ja den ersten Schritt zu dieser Politik mitgemacht, den Handelsvertrag mit Oesterreich. Dem mußten aber andere nothwendig folgen (Unruhe und Lärm rechts.) Sie werden nicht gern daran erinnert, ich will es Ihnen aber immer wieder sagen. Wenn Sie für den Antrag Kanitz agitiren, dann deuten Sie doch die Monopolisirung auch auf das Schwein aus, an dem der kleine Mann mehr Interesse hat als an den Getreidepreisen. Heute ist man ganz still geworden über die Agrarkonferenz, die Landwirtschaftskammern, über die der gegenwärtige Landwirtschaftsminister nicht so entzückt sein soll wie der frühere. Die Regierung selbst ist schuld an der schon seit einem Jahre bestehenden Agitation für den Antrag Kanitz, der von Herrn v. Bennigsen mit Recht als gemeingefährlich bezeichnet wurde. Er ist die eigentliche Vorhut der Sozialdemokratie. Graf Caprivi urtheilte ebenso über den Antrag. (Auf rechts:

Leider!) Ich weiß nicht, ob ich heute eine Antwort von der Regierung bekommen werde auf die Frage, wie sie eigentlich zu diesem Antrag steht? Wird nicht Rußland, wenn es nachträglich erfährt, daß eine große Partei diesen Antrag einbringt, der zweifellos ein Bruch des Handelsvertrages ist (Widerpruch rechts) Gleiches mit Gleichem vergelten müssen? Es ist ein Staatsinteresse, daß die Regierung und die Majorität des Hauses zu dieser Frage Stellung nimmt. Haben die Konserverativen auch nur den Muth gehabt, in jener Reichstags-Sitzung für den Antrag Kanitz alle einzutreten? (Abg. Graf Limburg: Gewiß!) 26 von Ihnen haben gefehlt, zum großen Theil ohne Entschuldigung, und für den Antrag haben nur wenige gestimmt. Nichts kann das öffentliche Interesse mehr schädigen, als wenn man den Leuten Hoffnungen macht, die unerfüllbar sind. Dieser Antrag ist Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten haben schon die Absicht geäußert, einen Gegenantrag auf Verstaatlichung des Grund und Bodens zu stellen. Ich richte an die Regierung die dringende Bitte, daß sie eine klare, bestimmte Erklärung abgibt.

Finanzminister Miquel weist das Ansinnen zurück, sich über den Antrag Kanitz zu äußern; dazu wäre Zeit, nachdem derselbe im Reichstag eingebracht worden sei. Alle Redner hätten zum Etat dasselbe Lied gesungen: Sparsamkeit! und gleichzeitig: Geld ausgeben! Der eine verlange es für die Kirche, der andere für die Schule, der dritte für die Landwirtschaft, der vierte für die Eisenbahnen. Seit vier Jahren bereits stehe Preußen im Defizit; das werde schließlich zum Abgrund führen, wenn mit der Finanzreform nicht eingegriffen werde. Herr Vachem habe Unrecht, sich über Mangel an Parität zu beklagen; der Finanzminister und die Regierung hätten nicht nach der Konfession, sondern lediglich nach dem Bedürfnis zu fragen. Der katholischen Kirche fehle es nicht an einer Vertretung; oder wolle Herr Vachem seinen kirchlichen Obern vorwerfen, daß diese es daran fehlen ließen? Er, der Finanzminister, sei seit 7 Monaten fortwährend gedrängt worden, sich über die Rentenkonversion zu äußern; von einer solchen Frage dürfe die Regierung aber nur sprechen, wenn sie gleichzeitig handle. Vor der Hand sei noch nicht zu überlegen, ob der jetzige 3prozentige Zinsfuß dauernd sein werde; wenn der Zinsfuß sich wieder höher stelle, werde man den Finanzminister, von dem man jetzt die Konvertierung verlange, unfähig schelten, weil er nachgegeben habe. Bisher habe die Staatsregierung keine Stellung zu der Frage genommen. Bei der Bemängelung der kommunalen Steuerreform verfolge man immer wieder in den alten Irrthum, nur die Anspannung der direkten Steuern, nicht aber die der indirekten für gerecht zu halten. 96 pCt. der Zinsen hätten weniger als 6000 Mark Einkommen; bei Erhöhung der direkten Steuer müßten alle diese mehr zahlen, während die Tabaksteuer doch immerhin eine Luxussteuer sei, deren Abschaffung Einzelne freiwillig aufserlege. Die Reichsfinanzreform werde von den Gegnern von kleinen, statt von großen Prinzipien abhängig gemacht. Seien die Herren so sicher, daß das Reich seine Einnahmen ohne Reform balanciren könne, so sollten sie doch den Einzelstaaten Garantien dafür geben. Dem ganzen Reich würde ein schwerer Schade daraus erwachsen, wenn man es Preußen überlasse, aus eigener Kraft vorzugehen, ein Schade, unter dem wir schließlich mitleiden müßten.

Abg. Freiherr v. Erffa (Konf.) äußerte das Vertrauen seiner Partei, daß die Regierung für die beklagte Landwirtschaft etwas thun werde. Die einzuschlagenden Wege seien die Börsenreform mit Aufrechterhaltung der legalen Termingeschäfte, die Hilfe für die Spiritusindustrie und für die Zuckerindustrie, deren Fabriken ebenfalls unter Bevorzugung der landwirtschaftlichen Kontingentirt werden müßten, und der Antrag Kanitz. Ein Staatsmonopol im Getreidehandel sei besser als das jetzige Privatmonopol der Börse. Die Regierung werde in ihrem Bestreben, neue Wege einzuschlagen, die Konserverativen stets hinter sich finden.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 23. Januar.

— Eine königliche Kabinettsordre vom 25. Juli 1893 über die Befetzung der Stellen der Schulmänner bei den Polizeiverwaltungen bestimmt, daß auch andere Personen als Militäranwärter zugelassen werden dürfen, sofern die Schulmannsstellen ordnungsmäßig ausgeschrieben waren und sich Unteroffiziere mit einer mindestens neunjährigen Dienstzeit um die Stellen nicht beworben haben. Die Gültigkeitsdauer dieser Ordre ist durch eine neue vom 2. Januar 1895 bis zum 1. Juli 1896 verlängert worden.

— Nach einer Bestimmung der Eisenbahn-Direktion Bromberg wird beim Umtausch unbenutzt gebliebener bereits durchlocher Fahrkarten am Schalter die Fahrkarte stets zum vollen Betrage, also ohne Kürzung von 10 Pf. für eine Bahnsteigkarte zurückgenommen.

— Für die Personenbeförderung auf Eisenbahnen zur Fikale der Niederlassung der grauen Schwwestern in Thorn sind ermäßigte Preise eingeführt worden.

— Dem Kreisse Schwes, welcher den Bau von Chausseen von Dreizmin über Pienowo nach Roschanno, von Roschanno nach Stonsk zum Anschluß an die von dort nördlich nach der Haltestelle Dnianno der Eisenbahnlinie Konig-Graubenz und westlich nach der Oberförsterei Grünfelde führenden Chausseen beschlossen hat, ist das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke verliehen worden.

— In Bezug auf den Bericht über die Radfahrer-Versammlung in Danzig wird uns mitgetheilt, daß der Gau 29 des Deutschen Radfahrers-Bundes die ganze Provinz Westpreußen mit Ausnahme weniger Kreise umfaßt. Der Frühjahrstag findet nicht am 1., sondern am 5. Mai in Dirschau statt.

— Das 116 Morgen große Schreibe'sche Grundstück in Sellnowo ist in der Zwangsversteigerung für 21 000 Mk. in den Besitz des Herrn Sadlau aus Sellnowo übergegangen.

— [Sagdergebusse.] Auf der Feldmark Gut Schornm behnen, Kr. Pr. Eylau, wurden am 18. d. Mts. von 16 Schützen auf einer Fläche von 3000 Morgen, darunter 500 Morgen Wald, 285 Hasen zur Strecke gebracht. 2000 Morgen, darunter die sogenannte „Hasenammer“, wurden nicht abgetrieben, sonst wäre das Ergebnis noch größer gewesen. Vor 4 Jahren war das Jagdergebnis 80 Hasen, dann 115, 125 und im vorigen Jahre bei sehr schlechtem Wetter nur 49 Stück.

Einen außerordentlich günstigen Erfolg hatte die auf dem Rittergute Riezynetz im Kreise Mönchowitz abgehaltene Treibjagd. Von 8 Schützen wurden 178 Hasen, 1 Rehbock und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Jagdgenosse wurde Graf v. Minckwitz mit 40 Hasen und 1 Rehbock; zweiter König wurde der Hasenjäger Brodnowitz-Mienowicz mit 35 Hasen und 1 Fuchs.

In der Grafschaft Dönhofs ist der erlegten in einem Treiben 6 Schützen 279 Hasen. Bei einer Treibjagd in Langheim wurden an einem Tage von 16 Schützen 375 Hasen geschossen.

— Dem Präsidenten der Eisenbahn-Direktion in Bromberg Pape ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Raths erster Klasse verliehen worden.

Dem Eisenbahndirektor Reuter, Mitglied der Eisenbahn-Direktion in Bromberg, ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen.

Der Landbauinspektor Baurath Pelz in Posen ist zum Regierungs- und Baurath ernannt.

Der Gymnasial-Direktor Dr. Friede in Fraustadt ist zum 1. April als Direktor des tgl. Berger-Reals-Gymnasiums nach Posen versetzt.

Der Kreissekretär Albrecht in Guttstadt ist an die Ober-Rechnungskammer in Potsdam berufen.

Der Gerichtsvollzieher Voyle in Liegnitz ist an das Amtsgericht in Pr. Friedland versetzt.

Herrn Brandt in Schönborn bei Seeburg Ostpr. ist auf einen Cylinderräger für Kerzen, Herrn S. Salomon in Memel auf ein Verfahren zur Herstellung voluminöser wasser- und durchlässiger Gewebe, den Herren A. Baranowski in Kempen und A. Silbermann in Berlin auf Erfindungen von Sämen in Kugeln von Thon, Guano oder Chilisalpeter vor dem Ankeimen, Herrn Th. Mahn in Schrimm auf ein Ringespiel mit mehreren tonenreichen Geleisbahnen, Herrn P. Junge in Jahnsdorf Pomm. auf ein Verfahren zum Verarbeiten stückförmiger Körper mit einer teigigen oder feinförmigen Masse zu einem gleichmäßigen Mähtgut ein Reichspatent erteilt worden.

Ensfurce, 22. Januar. Zur Grablegung der neuen Ringstraße war ein ziemlich breiter Streifen des daran grenzenden Grundstücks des Kürschners Bielowski erforderlich. Da J. auf gutlichem Wege nicht zu bewegen war, das Land abzutreten, beantragte die Stadtverwaltung das Enteignungsverfahren. Infolgedessen trat eine Sachverständigenkommission an Ort und Stelle zusammen und setzte für den abzutretenden Saum des Grundstücks eine Entschädigung von 225 Mk. pro Quadratmeter fest. Der Besitzer war aber mit dieser Entschädigung nicht zufrieden und legte gegen den Beschluß der Kommission beim Landgericht in Thorn Berufung ein. Das Landgericht hat nun zu Gunsten des J. entschieden und dem J. 3 Mk. pro Quadratmeter zugesprochen. Das Erkenntnis des Landgerichts ist damit begründet, daß der Wert des Grundstücks, das auch, weil an der Hauptstraße gelegen, zu Baustellen verwendet werden kann, dementsprechend höher ist.

Strasburg, 21. Januar. Am 20. Mai feiert der katholische Pfarre und Delegat Kamrowski sein 50 jähriges Priesterjubiläum. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches die Vorbereitungen zur würdigen Feier dieses seltenen Festes treffen will. — Seitern hielt der vor drei Jahren ins Leben gerufene katholische Handwerkerverein seine Generalversammlung ab, an der unter dem Vorsitz des Herrn Mittelgutsbeiger v. Ossowski-Rajmowo 65 Mitglieder teilnahmen. Der Verein zählt gegenwärtig 122 Mitglieder. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren v. Ossowski, Lipinski, Kaszynski, Pruszkowski, Gronke und Sulobziedzi. An Stelle des Herrn Wäber wurde Herr Trojanowski als Bibliothekar gewählt. Im Laufe dieses Jahres beabsichtigt der Verein eine Sterbefasse zu bilden.

Schweich, 22. Januar. In unserem Kreise standen im vorigen Jahre in 25 Dörfern 47 Grundstücke zur Zwangsversteigerung, und die meisten dieser Grundstücke sind auch wohl versteigert worden. Das größte Grundstück, über welches das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet war, ist 88 ha 29 a groß, das kleinste hatte nur 4 a 46 qm Flächeninhalt. Ueberhaupt waren die meisten hiervon betroffenen Grundstücke nur kleine oder mittlere. Im Ganzen waren 542 ha 60 a und 92 qm zur Versteigerung gelangt.

Aus dem Schwieher Kreise, 22. Januar. Nachdem schon seit dem 1. Juni 1893 in Lianau ein evangelisches Vikariat eingerichtet war, fand heute dort ein von dem Kommissar des Konsistoriums zu Danzig, Herrn Konsistorialrat Reinhard abgehaltener Termin zur festen Begrenzung des neuzugründenden evangelischen Kirchspiels Lianau statt. Die Regierung in Marienwerder war durch den Regierungs-Assessor Herrn Dr. Leibig, der Kreisynodalvorstand in Schwieher durch den Superintendenten Herrn Karmann vertreten. Das neue Kirchspiel soll aus Territorien der alten Parochien Bukowitz und Dsche gebildet werden, und zwar sind von ersterer die Dörfer Lianau, Andreasshof, Wessin, Ebensee, Falkenhof, Eichhof, Rühenthal, Lohsee, Jeszorken, Eranand und Karlsdorf, von letzterer die Dörfer Bremen, Dittschmin, Marienfelde, Sternbach, Schiroslaw, Sdrojze mit Neuhäus und Akl. Salefsche zur Zuweisung nach Lianau in Aussicht genommen. Von den beiden beteiligten Gemeinden-Kirchenräten wurde die durch die Neugründung zu erwartende bedeutende Schwächung der Muttergemeinden in ihrer Leistungs- und Lebensfähigkeit hervorgehoben und eine Entschädigung ihrer Kirchenlaffen aus Staatsmitteln zur Bedingung für ihre Einwilligung gemacht. Der Besitzer von Bremen, Herr v. Nitzowski-Grellen, verlangte aus triftigen Gründen, die sich hauptsächlich auf die Entfernungsfrage bezogen, das Verbleiben seiner Besitzungen und der sich daran schließenden Bauerngemeinden bei dem alten Kirchspiel Dsche. Im Uebrigen wurde von den Interessenten das Bedürfnis nach einem neuen Mittelpunkt evangelischen Lebens sowie auch die Zweckmäßigkeit der Platzwahl anerkannt.

Stuhm, 21. Januar. Durch Beschluß der Stadtverordneten ist die Hundesteuer auf jährlich 15 Mark festgesetzt worden.

Karthaus, 23. Januar. Einen blutigen Verlauf hatte eine hier am Sonntag in einem Gasthause gefeierte Hochzeit. Des Nachts wurde unter der Hochzeitsgesellschaft der seit Jahren wegen Wildbetei freibrieflich verfolgte D. bemerkt. Bei der Verhaftung durch den hiesigen Gendarm B. setzte sich D. zur Wehr, so daß der Gendarm genötigt war, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Der durch den Schuß verwundete D. wurde nun überwältigt und in einem im ersten Stockwerke des Gasthauses befindlichen Raum vorläufig untergebracht; jedoch gelang es ihm auszubrechen und nach seinem etwa eine Meile entfernten Heimatdorf Meslau zu entkommen, wo er schwer krank darniederliegt.

Neustadt, 22. Januar. Neubrings ist in Kaufschendorf die von Herrn Otto Laminski neu erbaute Stahlfabrik in Betrieb gesetzt worden. Es werden dort täglich Buchen-Stäbe und Wöden zu 1000 Butterfässern fertig gestellt.

Waldenburg, 21. Januar. In der letzten Sitzung der Stadterordneten wurde das pensionsfähige Gehalt des Bürgermeisters auf 1800 Mk. festgesetzt; außerdem wird Bureauentschädigung gezahlt. Ferner wurde beschlossen, die Stelle öffentlich auszufahren.

Allenstein, 21. Januar. Der Bischof von Ermland hat zum Bau der Herz-Jesu-Kirche 1000 Mark gespendet.

Neidenburg, 22. Januar. Da der Herr Regierungspräsident den ihm vorgelegten Steuerplan, wonach neue Steuern nicht erhoben werden sollten, nicht genehmigt hat, wurde in der gestrigen Stadterordneten Sitzung beschloffen, eine Biersteuer einzuführen, sowie die Vergnügungssteuer, deren Ertrag auf 3000 Mk. angenommen wurde, zu erhöhen. Daneben sollen 140 pSt. der Einkommensteuer und 145 pSt. der Realsteuern erhoben werden; der Etat balanciert mit 37000 Mk. Die Forderung der katholischen Gemeinde, die katholische etwa 60 Schüler zählende Schule auf die Stadt zu übernehmen und einen Lehrer zu besolden, wurde abgelehnt; es soll die Entscheidung des Verwaltungsgerichts herbeigeführt werden.

Aus dem Kreise Ankerburg, 22. Januar. Am Sonnabend wurde in der Radroser Forst der 61 Jahre alte Holzarbeiter Johann Puthning beim Holzschlagen von einer Fichte befallen und blieb sofort tot. — Ein Konjunktium gedenkt noch in diesem Jahre eine Torfstreuafabrik in der Nähe der Kranichbrucher Forst anzulegen. Es wäre dann die dritte in unserem Kreise.

Nachburg, 22. Januar. In der letzten Generalversammlung der hiesigen Schützen gilde wurde der in Italien weilende Bürgermeister Herr Wieborowski zum Vorsitzenden, Herr Kaufmann E. Jacoby zu dessen Stellvertreter und Herr Goldschmidt Kuhnke zum Kassierer, ferner wurden die Herren Conrad, Dähnitz, Jellinsky und Pignau gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 141 Mitglieder. Die Jahresbeiträge betragen 1485,01 Mk., die Ausgabe 951,45 Mk. betragen. Im Sommer findet das Gau-Schießen hier statt.

Rabian, 22. Januar. Im Frühjahr vorigen Jahres wandten sich die hiesigen städtischen Lehrer an die Regierung zu Königsberg mit der Bitte um Einführung einer Gehalts-Skala nach dem Dienstalter und Festsetzung eines Grund- und Höchstgehaltes. Da sich die Regierung jedoch ablehnend verhielt, gingen die Lehrer mit demselben Anliegen an den Kultusminister Dr. Woske. Dieser hat nun durch die Regierung zu Königsberg den Bittstellern den Bescheid erteilt, daß er es für wünschenswert und notwendig hält, hier eine bewegliche Gehalts-Skala nach dem Dienstalter einzuführen, und daß für die Alterszulagen gleichmäßige Sätze und dreijährige Perioden unter Bestimmung eines Grund- und Höchstgehaltes festzusetzen sind. Jedoch ist der Minister damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Belastung der Stadt, und da Mittel zu Staatsbeihilfen nicht verfügbar sind, einstweilen von einer Neuordnung abgesehen werde. Nach der seitens des Ministers bereits eingeleiteten Neuordnung des zur Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Lehrerbefoldungen bestimmten Fonds und nach Durchführung der Steuerreform soll von der Regierung erwogen werden, ob und welche Beihilfe zu obigem Zwecke der Stadt wird gewährt werden können.

Bromberg, 21. Januar. Im nächsten Monat feiern an ein und demselben Tage, am 13. Februar, drei hiesige angesehene Bürger: die Herren Zimmermeister Brandt, Fabrikbesitzer Buchholz und Rentier Lindner das 50 jährige Bürgerjubiläum; aus Anlaß dieser Feier wird ihnen seitens der Stadt und der städtischen Behörden eine Ovation bereitet werden.

Bromberg, 22. Januar. Mit Rücksicht darauf, daß die Viehproduzenten der Umgegend, welche schon am Mittwoch zum Wochenmarkt nach Bromberg kommen, der Kosten und des Zeitverlustes wegen sich scheuen, gleich am folgenden Tage den Bromberger Viehmarkt zu besuchen, ferner daß der Berliner Montagmarkt inzwischen auf Sonnabend verlegt ist, und daß die Märkte in den Nachbarstädten (Thorn, Schubin, Krone a. B. u. i. w.) ebenfalls am Donnerstag abgehalten werden, haben die städtischen Behörden nach Anhörung der beteiligten Interessenten und mit Genehmigung des Provinzialrats beschloffen, den Donnerstagmarkt auf Mittwoch zu verlegen. Es finden daher für die Folge auf dem hiesigen städtischen Viehmarkt die Märkte am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche statt, so daß an diesen Tagen Zucht- und Schlachtvieh jeder Art aufgetrieben und gehandelt werden darf. Auch ist der Pferde- und dem Elfenbeinmarkt nach dem städtischen Viehmarkt verlegt worden. Seit der Eröffnung des Viehmarktes im Oktober 1893 haben sich die Sonnabendmärkte so bedeutend entwickelt, daß der Auftrieb an Schweinen zu einem Sonnabendmarkt oft über 1000 Stück beträgt und ein bedeutender Export nach dem Süden und Westen Deutschlands stattfindet, welcher durch eine große Anzahl von Händlern aus allen Gegenden Deutschlands bewirkt wird. Durch die Verlegung des Donnerstagmarktes auf Mittwoch ist zu erwarten, daß sich in gleicher Weise wie der Sonnabendmarkt für Schweine, der Mittwochmarkt für Großvieh entwickeln wird, zumal auch eine bedeutende Ermäßigung der Tariffsätze für alle Arten von Vieh stattgefunden hat.

Bromberg, 22. Januar. Gestern hielt die Bromberger Gewerbebank ihre Generalversammlung ab. Es wurde die vom Vorstände vorgelegte Bilanz, welche mit 858 271,59 Mark abschließt, genehmigt und die Gewährung einer Dividende von 4 Prozent beschloffen. Nach Verichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsführung im Jahre 1894 konnte die Gewerbebank ihren Mitgliedern den Kredit zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 5 Prozent gewähren. Gehalt wurden für Depositen und Sparanlagen 3 1/2 Prozent Zinsen. Die diesjährigen Einlagen übersteigen die vorjährigen um ein Bedeutendes.

Snobrawa, 21. Januar. Wast's Hotel ist von Herrn Schwereus an einen Polen, Herrn Stachowski in Mogilno, für 175000 Mark verkauft worden.

Posen, 22. Januar. Der städtische Direktor Hagel hat Spezialitäten-Theater auf dem Bohn'schen Plage in Charlottenburg ermittelt und auf Veranlassung seiner Gläubiger verhaftet worden.

Wreschen, 21. Januar. Die hiesige Zuckerraffinerie hat nach dem Brande v. J. ihre Tätigkeit am 1. November v. J. wieder aufgenommen. Während der zehnwöchigen Kampagne wurden 770900 Centner Rüben verarbeitet.

Belgard, 21. Januar. Zum Andenken an den 1893 auf seinem Gute Kietow gestorbenen, um Stadt und Kreis Belgard hochverdienten Oberpräsidenten v. Kleist-Regow soll im Laufe dieses Jahres in unserer Stadt ein „v. Kleist-Regow-Stift“ erbaut werden. Die Stadt hat den Grund und Boden kostenlos hergegeben, und die Mittel zum Bau sind durch freiwillige Gaben aufgebracht worden. Herr v. Kleist-Regow war von 1844—1851 Landrath des Kreises Belgard.

Siolt, 22. Januar. In ihrer gestrigen Generalversammlung beschloß die hiesige Schmiebeeinnung die Erziehung einer Fachschule besonders mit Rücksicht auf das Aufschlagsgewerbe. — Im Gesangsverein für gemischten Chor ist zum Vorsitzenden der Dirigent des Männergesangsvereins, Herr Nechtsanwalt Skognit gewählt worden, da Herr Oberpfarrer Wallmer den Vorsth niedergelegt hat.

Mummelsburg, 21. Januar. Es hat sich hier ein kaufmännischer Verein gebildet, welcher die Wahrung von kaufmännischen Interessen und die Bildung einer Fachschule für Lehrlinge des Handelsstandes bezweckt. In den Vorstand wurden die Herren Wolfram, Puttkammer und Blau gewählt. — Der Arbeiter Wid von hier, welcher dem Trunke ergeben war, wurde gestern Abend in seinem Hausflur mit Verletzungen am Kopfe todt aufgefunden. Ein des Tobeschlages verdächtigter Knecht ist verhaftet worden.

Stettin, 22. Januar. Infolge eines ehehellen Zwistes stritzte sich neulich Abends die Frau des Bäckers Sauer von der Rangen Brücke aus in die Oder. Kahnfahrer eilten herbei, um zu helfen, konnten aber des Eises wegen mit ihren Fahrzeugen nicht zu der Unglücksstelle gelangen. Bevor man mit Faden der Unglücklichen zu Hilfe kommen konnte, war sie in den Wellen verschwunden.

Verchiedenes.

Die in Spandau untergebrachten Oberfeuerwerker-Schüler, die, soweit sie de gradirt sind, in die Reihen der Gemeinen zurücktreten, haben während ihrer Strafzeit eine besondere Kleidung zu tragen und werden mit militärischen Arbeiten an den Festungswerken u. dergl. beschäftigt; bei Arbeiten außerhalb der Festung stehen sie unter besonderer Bewachung. Die dagegen nicht de gradirten Unteroffiziere behalten ihre bisherige Kleidung auch während der Festungshaft und werden mit schriftlichen Arbeiten innerhalb des Gefängnisses beschäftigt; eine Beschäftigung außerhalb desselben ist jedoch unzulässig. Die Verurtheilten waren ferner meist Kapitulant. Da nun dem Truppentheil das Recht zusteht, bei jeder Verurteilung eines Kapitulant über 6 Wochen die Kapitulation wieder rückgängig zu machen, und im vorliegenden Falle die geringste Strafe 6 Wochen und 1 Tag beträgt, so werden die Oberfeuerwerksschüler nach Verbüßung ihrer Strafen einfach entlassen und müssen dann einen neuen Lebenslauf wählen. Der Fall aber, daß einer oder der andere aktive Dienstzeit nachzubienen hätte, dürfte kaum vorliegen, da zur Oberfeuerwerksschule bekanntlich stets nur ältere Unteroffiziere kommandirt werden.

Billigeres Brot. Der Bauernbund eines Dorfes bei Neutweh hat, um den im Verhältnis zu den niedrigen Getreidepreisen sehr hohen Brotpreisen entgegenzutreten, die Errichtung von Backöfen in Aussicht genommen, in denen aus eigener Frucht das notwendige Brot gebacken werden soll. Hierdurch würde den Leuten Gelegenheit gegeben, ihr Getreide besser zu verwerten zu können, als wenn sie es zu Schleuderpreisen verkaufen und theure Preise für das Brot zahlen. Diese Einrichtung besteht aus dem Humard schon seit uralter Zeit. In vielen Gemeinden sind „Gemeindebackhäuser“, in denen der Reihenfolge nach die Leute sich ihr Brot selbst backen.

[Die Neuf'sche Nationalhymne.] In dem 316 Quadrat-Kilometer mit 52 000 Einwohnern umfassenden Fürstenthum Neuf a. S. ist jüngst der 14. Geburtstag der Prinzessin Emma feierlich begangen worden. Bei der Feier im städtischen Verein zu Greiz, „der Pfanz“ und Pflegethale echten Neufthums“, wurden Rebellbilder vorgeführt, u. A. auch die Portraits der Mitglieder der Fürstenfamilie. „Das des regierenden Fürsten“, schreibt die Landeszeitung, betrachtete die Versammlung, indem sie stehend den ersten Vers der Neufhymne sang.“ Und wie lautet diese:

„Es leb' das Neuf'sche Haus
Und alle, die daraus
Fürst Neuf nennen sich.
Absonderlich Neuf Heinrich, Hurrah!
Absonderlich Neuf Heinrich, Hurrah!
Der Lobenstein führt
Und Ebersdorf ziert —
In aller Neufen Lust!“

Dieses Neuf'sche Nationallied ist auf Befehl des Fürsten Heinrich des 72., welcher 1824 die Regierung über das Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf antrat und im Juli 1848 in Folge der Revolution abtrat, gedichtet und komponirt worden.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Modernste u. solideste Männerkleiderstoffe à M. 1.75 pr. Mtr.
Original-Musterelectionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann, versenden bereitwilligst franco ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.

Danziger Delmühle

Petter, Patzig & Co.

Chemische Analyse v. 19. Jan. 1895

Rübkuchen D. O.

Wasser	8,97%
Protein	35,73%
Fett	10,82%
Kohlenhydrate	27,14%
Asche	9,96%
Glucose	6,74%
Sand	0,64%
100%	

Die Senfölenentwicklung ist normal, der Kuchen ist gut.

Dr. Pingel,
Dirigent der Versuchsanstalt des Central-Vereins Westpr. Landwirthe.
Wir garantiren einen Minimal-Gehalt von 43% Protein und Fett zum Preise von Mk. 10.— p. 100 Kilo. ab hier.
Unsere Rübkuchen sind mithin zur Zeit das billigste Kraftfutter.

Danziger Delmühle
Petter, Patzig & Co.

Baiausführungen.

Mauer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entwerfung-Pläne, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr., Graudenz. [6735]

Stellung.
Prospect
gratis

Existenz.
Probierst
tranco.

Gratific.
Briefflicher prämiierter
Unterricht.

BUCHFÜHRUNG
Rechn., Correspond., Kontorab.
Stenographie.
Schnell-Schön-Schrift.
Kausal Vor-
Gratific.
Prospect
Adressieren Sie genau wie folgt:
Bismarck-Deutsches Handels-Lehrl.-Institut
OTTO SIEDE-ELBING.

150 Klafter

guter trockener Torf stehen zum Verkauf bei
Ch. Krüger, Hobentisch Wdr.

Preis pro einspaltige
Kolonne 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-
sertionspreises zähle man
11 Ruben gleich einer Zeile

Ein junger Mann (Materialist)
3. in Stellung, 24 J. alt, militär.,
kath. Konf., der poln. Sprache mächtig,
u. m. d. Buchf. vert., i. v. l. Febr. anderw.
Engag. Off. u. A. B. I. postl. Adl. Liebenau.

Ein junger Materialist
der poln. Sprache u. Buchf. mächtig,
sucht per 1. od. 15. Februar Stellung.
Nerthen mit Gehaltsangaben an
B. Waffilewski, Heiligenbeil.

Ein junger Materialist
(Kleinr.) bittet u. Stell., eventl. auch i.
einer Destill. Gest. Off. u. Herrmann
Piepitz, Wismuth Wdr. [6649]

Suche zum 1. Febr. od. später Stell.
als Hofverwalter und Rechnungsführer.
Bin mit Amts- u. Standes-
amtsgech. v. vertraut, unb. ev. 24 J.
a., Rel. Luth., 4 J. auf gr. Gute thätig.
Franz Stalweit
Kallnigen Ostpr.

Suche für einen Wirthschafter,
Sohn eines Besitzers, 3. bald. Eintritt e.
Stelle. Derselbe ist 19 J., h. g. Zeugn. u.
Schulbild., u. hat bei mir die Wirthschaft
erl. S. Hierow, Gr. Brunau b. Rosenburg.

Suche für meinen Sohn, der viele
Jahre als Landwirth thätig gewesen ist,
eine Stelle als [6614]

Inspektor

unter dem Prinzipal mit Familienan-
schluß. Offerten erbeten an Rudolf
Möwe, Posen unter B. P.

Ein

Wirthschaftsinspektor
39 Jahr alt, kath., (etwas poln. sprech.),
in Rübenbau, Drillkultur u. Brennerei-
wirthschaft erfahren, sucht Stellung vom
1. April od. 1. Juli, wo Verheirathung
gestattet. Offert. erbittet St. Stobbe,
Strand a. d. Warthe. [6667]

2 landwirthschaftl. Beamte

poln. u. deutsch. Spr. mächt., gute Zeugn.
nisse stehen zur Seite, weit nach
das Stellen-Vermittelungs-Bureau
Littkevicz, Thorn, Wädrer. Nr. 23.

Einige gut empfohlene Schüler der
Landw. Winterschule zu Poppo suchen
zum 1. April d. J. Stellen als
zweite Wirthschaftsbeamte.

Angebietungen erbittet und erteilt
nähere Auskunft
Director Dr. Funk, Poppo.

Gärtner, verh., 29 J. a., ev., sucht v.
1. März od. 1. April cr. unt. besch. Anvr.
Stell. A. Ratins, Kleebl. d. Papau Wdr.

Ein Hofverwalter

27 J. alt, m. d. Landw. Buchf. und den
Gutsgechäften vollständig vertr., beider
Landessprachen mächtig, sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse, v. 1. Febr. cr. Stllg.
Off. u. 5391 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Stellung!

Suche für einen jungen Mann von
21 Jahren, der bei mir das Möllerei-
fach erlernt hat, zu sofort oder zum
1. Februar Stellung. [6669]
Blücher, Verwalter,
Kappe bei Sauten, Weßpr.

Bekanntmachung.
In der Verwaltung des hiesigen Amtsgerichts befinden sich folgende, seit länger als 60 Jahre niedergelegte, noch unerschöpfte leistungsfähige Verordnungen:
1. ein Testament der Ackerwirth Johann und Anna geb. Kottke-Erdmann'sche aus Jasdrow vom 1. Mai 1838.
2. ein Testament der Bauer Peter und Marianne Kottke'schen Eheleute aus Jasdrow vom 23. Mai 1838.
Wird die Eröffnung der Testamente nicht binnen 6 Monaten von einem Vertheilten unter Nachweisung seines Interesses nachgesucht, so werden sie gemäß § 219 Z. 1 lit. 12 A. L. R. wegen der darin enthaltenen Zuwendungen an milde Stiftungen von Amts wegen eröffnet werden. [5606]

Stalow, den 21. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckermeister Adolf und Johanna geb. Kahl-Jagusch'schen Eheleute in Soldau ist durch Ausschüttung der Masse beendet und wird hierdurch aufgehoben. [5648]

Soldau, den 19. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.
gez. Konietzko.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Tobias zu Briesen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen und über die Erstattung der Auslagen gegen das Schlussverzeichnis und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses Schlusstermin auf den [5698]

11. Februar 1895
Vormittags 11 Uhr
vor dem Königl. Amtsgerichte hier-
selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Briesen, den 17. Januar 1895.
Bartkowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1895 bis letzten März 1896 soll der Bedarf an Befeidungs-
materialien, Wäschstoffen, Lagergegen-
ständen, Tabak, Cigarren, Beleuchtungs-
und Reinigungsmaterial nach Maßgabe
der aufgestellten Bedingungen und der
darin näher bezeichneten Quan-
titäten im Wege der Submition ver-
geben werden.
Versiegelte Offerten mit entsprechen-
der Aufschrift, z. B. „Submition auf
Befeidungsmaterialien“, sind bis zu
dem auf [3778]

Freitag, den 1. Februar 1895
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Bureau anberaumten Ter-
mine frankirt einzuweisen. Die Bie-
fungsbedingungen liegen im Bureau
zur Einsicht aus und können auch gegen
Erstattung der Kopialien von 50 Pfg.
bezogen werden.

In den Offerten muß die Preis-
angabe für die angegebenen Gegenstände
von 1 Mtr. bzw. 1 Stck, 1 Agr. sowie
der ausbedingte Vermerk enthalten
sein, daß der Submittent sich den
Beförderungsbedingungen unterwirft.
Offerten, welche diese Angaben nicht
enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Schweh, den 4. Januar 1895.
Provinzial-Fremden-Postamt.
Der Direktor.
Dr. Grünau.

Neubau
der Provinzial-Irrenanstalt
Conradstein b. Pr.-Stargard.
Für den Neubau des Verwaltungs-
gebäudes und der Beamtenwohnhäuser
B. C. D. E. u. F. sollen
2000 VIII. Zifferarbeiten und
IX. Zifferarbeiten
öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungenunterlagen liegen
während der Dienststunden im Neubau-
Bureau zur Einsicht aus und können
von dort gegen kostenfreie Einreichung
von 3.50 Mtr. für 2000 VIII. und von
3.00 für 2000 IX. bezogen werden.
Angebote sind verpackt und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis zu
dem auf

Donnerstag, den 31. Januar
Vormittags 11 Uhr
festgesetzten Eröffnungstermin an den
Unterzeichneten einzureichen.
Zulagsfrist 3 Wochen.

Conradstein b. Pr.-Stargard,
den 19. Januar 1895.
Der Landesbau-Inspektor.
Harnisch.

Bekanntmachung.
Zwei Polizeiergeantenstellen
sollen bei uns sogleich besetzt werden.
Civilvorzugsberechtigte Bewerber,
welche schriftlich, gesund und
kräftig sind, wollen Bewerbungsgesuche
mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum
30. d. Mts. einreichen. [5524]
Anfangsgehalt beträgt 900 Mark,
welches von 3 zu 3 Jahren um je 75
Mark bis zum Normalgehalt von
1200 Mark steigt.

Marienborg,
den 18. Januar 1895.
Der Magistrat.

Wald-Verkauf.
1000 Morgen gut bestandener Kiefern-
Wald, davon 600 Morg. 30-60jähr. R. Rest
15jähr. 3 Kilom. v. der Reichelablage
Schults, hauptsächlich zu Kalkstein.
5610) Dom. Juden.

Auctionen.
Versteigerung.
Freitag, den 25. d. Mts., Mittags
12 Uhr, werde ich auf dem Hauptbah-
hof hier selbst, in Edwin's Speicher
500 Ctr. Rüben und [5562]
100 Ctr. Reinfutten, für Rech-
nung den es angeht, öffentlich meist-
bietend versteigern. Die Versteigerung
findet bestimmt statt.
Paul Engler, Thoru,
vereid. Handelsmakler.

Auktion
in Zwanzigerweide
Sonntag, den 26. Januar,
Vormittags 9 Uhr.
Wegen Verpachtung meines Grund-
stücks stelle folgendes lebende und todt
Zinventarium gegen gleich baare Be-
zahlung zum Verkauf: [5407]
6 Milchkuhe, 2 Bullen, 3 Ar-
beitspferde, 4 Schweine, 16
Hühner, 1 Kornharke, 1 Kühe,
Eggen, Karren, Schneidrade, 1
Kastenwagen, Arbeitswagen,
Spazier- und Holzschlitten, 1
Reinigungsmaaschine, Holzlade,
Rähne, Stachelbraut, Sensen,
Spaten, Forken, Tennen, eine
Hobelbank, Schleifstein, Milch-
entfäulern, 8 Pferdegeschirre,
Räume, Halfter, 1 Jagel, 1
Wäschrolle, Tröge und Stin-
dmaschinen, 1 Sattel, 1/2 Scheffel-
maas, Butterfass, Eimer, Stü-
pel, Spinde, irdenes Geschirr
und viele andere Sachen.
Zwanzigerweide, d. 22. Jan. 1895.
Hugo Liebe.

Holzmarkt.
Im Holzverkauf zu Klossow bei
Montan am [5564]
9. Februar 1895
kommen
15 Stck Kiefern- und 75 Stck
Eichen-Bauholz V. Klasse, 80
rm Eichen-Schicht-Rundholz, so-
wie größere Mengen Eichen- und
Lauholz-Kloben
zum Ausgebot.
Pelplin, den 20. Januar 1895.
Der Oberförster.
Gies.

Brennholzwerk d. Rohlaener Forst.
Die hiesigen Brennholzpreise sind
nochmal erniedrigt. Soweit der Vorrath
reicht, werden trockene Kiefern-Rund-
knüppel, das Meter zu 2.50 Mtr., Stüben,
das Meter zu 1.75 Mtr., verkauft.
Die Ausfuhr der Holzgüter d. d. Brennerei
u. die Anweisung im Walde geschieht wie
bisher jeden Dienstag u. Freitag früh.
Rohla bei Warlubien,
den 22. Januar 1895.
Die Forstverwaltung.
5572) 500 □ Mtr. trockene Kiefern 1/4"

Stammhalter
1500 □ Mtr. trockene Kiefern 1/4"
gesammelte Bretter
sowie einen großen Kasten [5557]
Erlen-Stammhalter
von 28, 32, 42 und 55 mm Stärke, hat
bisher abgegeben franco Baggan.
Erlenbretter können bei vor-
heriger Bestellung auch in anderen
Dimensionen aufgearbeitet werden.
A. Marquardt, Holz- und Kohlen-
Handlung, Allenstein.

Erlenstämme
glatt und stark, hat zum Verkauf
[5587] Penner in Woskaren.
Erlenholz
wird in Bagganladungen zu kaufen ge-
sucht. Meldungen mit Preisangabe
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5281
durch die Expedition des Gefelligen erb.
Circa 3000 rm trocken
Kiefern-Kloben
und 800 rm trocken
Kiefern-Spaltnüppel
werden in den Wäldern Waldparzellen,
um schnell damit zu räumen, zu herab-
gesetzten festen Preisen durch den Wald-
aufseher Schütz in Waggoda bei Diche
täglich verkauft. [3815] Egid y.

3" und 4"
Rothbuchen- u. Birkenbohl.
sowie
gute starke Felgen
verkauft Dom. Klon an bei Markwalde
Ditzbreiten. [5540]
**Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen**
E. gangb. Restaur. od. Gasthaus
suche per 1. April 95 zu pachten.
Walter Bruff, Restaurateur,
Bromberg, Wienerstr. 1.
Suche zu pachten eine **Bäckerei**
in gutem Gange, in einer
Stadt, sofort oder am 1. April cr. Melb.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5454 d.
d. Exped. d. Gefelligen erbeten.

Ein gut gehend. Restaurant
an der besten Lage der Stadt gelegen,
ist von sofort bei geringer Anzahlung zu
verkaufen. Emil Kunde, Elbing,
Fellingsgasse 15. [5291]
Restable Gastwirthschaft
mit od. ohne Materialgeschäft u. guten
Gebäuden, mit ca. 10-30 Morg. Acker,
im großen Kirchdorf, in der Nähe
Stalow, Schneidemühl oder Neustettin
suche vorläufig zu pachten, um späterhin
zu kaufen. Ausführl. Offerten erbittet
Fr. Weiche, Vorkow bei Detsch.

Ein Baugrundstück
Mein 1/2 Meile v. d. Chaussee u. gr.
Kirchhof, gel. Baugrundstück mit 300
Mrg. vorzügl. Bod., sehr schöner Einte,
Gebäude ganz neu u. mit Dachfann,
30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4
Schweine, will ich bei geringer Anzahl.
verkauft. A. Doentz, Brod'szen
v. Schillehen, Kreis Bittallen. [5489]
Zum Kaufge offer. herrschaftl.
Stadtgut
260 Morg., Prov. Pof., weg. Krankheit
geg. H. Hausgrundstück. Spez. Offert. u.
Nr. 5445 an die Exp. d. Gefell. erbeten.
Gute Nährstelle! Das in bester
Lage des hiesigen Marktplatz
gelegene frühere Kiefern- u. Colonial-
warengeschäft ist vom 1. April ab
zu verpachten. Näheres Schafferei 12/14,
im Comtoir, 1 Tr. [5623]

Ein Grundstück
in einer Kreisstadt, Echaus, am Markt
gelegen, worin Material- und Schant-
geschäft, sowie Restauration u. Fremden-
verkehr seit vielen Jahren betrieben
wird, ist sogleich bei geringer Anzahlung
zu verkaufen. Vermittler erwünscht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 5006 durch die Expedition des Ge-
felligen in Graudenz erbeten.

Grosse Trierer Geld-Lotterie
Hauptgewinne:
ventuell **500 000 Mk.**
300 000
200 000
1 Prämie **300 000** "
1 Gewinn **200 000** "
1 **100 000** "
1 **50 000** "
1 **40 000** "
1 **30 000** "
1 **25 000** "
1 **20 000** "
2 **15 000** "
3 **10 000** "
5 **5 000** "
und 17248 Gewinne zu 4000, 3000, 2000,
1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 40 Mark.

110 000 Loose 17 265 Gewinne. Alle nebenstehenden
Gewinne kommen in 2 Klassen zur sicheren Ent-
scheidung und werden in
**baarem Gelde ohne jeden
Abzug ausbezahlt.**
Original-Loose hierzu zur
I. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 22,40	11,20	5,60	2,80

Vollloose

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 40	20	10	5

für beide Klassen gültig. [5603]
Porto und Listen für beide Klassen 50 Pf.
Um die Bestellungen prompt
ausführen zu können, werden
dieselben sofort erbeten an
M. Fraenkel jr.,
Bank-Geschäft,
BERLIN SW., Friedrichstr. 30.

Getreide-Geschäft für Kaufleute, Landwirthe.
Grundrüd, Westpr., Stadt 4000 Einw., seit 20 Jahren Getreidege-
schäft mit nachweislich gutem Erfolg darin betrieben, mit Geschäft sofort ver-
käuflich. Köstliches Kapital 20000 Mark. Näheres nur Selbstbes. im Auftrage.
[4611] **Max Papenroth, Wladenburg.**

Suche als älterer, gebildeter, unver-
heiratheter Landwirth
ein Gut
zu pachten oder zu bewirtschaften.
Vermögen vorhanden. Offerten unter
Nr. 5443 an die Exped. des Gefelligen.
Ein Windmühlengrundrüd, nicht
unter 20 Morgen, guter Boden, in
guter Lage, zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten nebst Preisangabe sind
zu richten an A. Zobel, Wiesenburg
bei Rößgarten, Kreis Thorn. [5493]

Grundstücks-Verkauf.
Mein 1/2 Meile v. d. Chaussee u. gr.
Kirchhof, gel. Baugrundstück mit 300
Mrg. vorzügl. Bod., sehr schöner Einte,
Gebäude ganz neu u. mit Dachfann,
30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4
Schweine, will ich bei geringer Anzahl.
verkauft. A. Doentz, Brod'szen
v. Schillehen, Kreis Bittallen. [5489]
Zum Kaufge offer. herrschaftl.
Stadtgut
260 Morg., Prov. Pof., weg. Krankheit
geg. H. Hausgrundstück. Spez. Offert. u.
Nr. 5445 an die Exp. d. Gefell. erbeten.
Gute Nährstelle! Das in bester
Lage des hiesigen Marktplatz
gelegene frühere Kiefern- u. Colonial-
warengeschäft ist vom 1. April ab
zu verpachten. Näheres Schafferei 12/14,
im Comtoir, 1 Tr. [5623]

Ein Grundstück
in einer Kreisstadt, Echaus, am Markt
gelegen, worin Material- und Schant-
geschäft, sowie Restauration u. Fremden-
verkehr seit vielen Jahren betrieben
wird, ist sogleich bei geringer Anzahlung
zu verkaufen. Vermittler erwünscht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 5006 durch die Expedition des Ge-
felligen in Graudenz erbeten.

Ein Baugrundstück
Mein 1/2 Meile v. d. Chaussee u. gr.
Kirchhof, gel. Baugrundstück mit 300
Mrg. vorzügl. Bod., sehr schöner Einte,
Gebäude ganz neu u. mit Dachfann,
30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4
Schweine, will ich bei geringer Anzahl.
verkauft. A. Doentz, Brod'szen
v. Schillehen, Kreis Bittallen. [5489]
Zum Kaufge offer. herrschaftl.
Stadtgut
260 Morg., Prov. Pof., weg. Krankheit
geg. H. Hausgrundstück. Spez. Offert. u.
Nr. 5445 an die Exp. d. Gefell. erbeten.
Gute Nährstelle! Das in bester
Lage des hiesigen Marktplatz
gelegene frühere Kiefern- u. Colonial-
warengeschäft ist vom 1. April ab
zu verpachten. Näheres Schafferei 12/14,
im Comtoir, 1 Tr. [5623]

Meine Bodwindmühle
Stofviede v. Blotto, Kr. Culm, m. Land
bin ich willens, unt. günst. Bedingungen
sofort zu verkaufen. E. Zittlau.

Restauration
in Bromberg in besser Lage, geräum.
Potatität, alteingeführt, pr. 1. April d.
35. zu verpachten. Näh. unt. L. S. a. d.
Annonc.-Annah. Gust. Lowy, Bromberg.
Ein best. renommirtes [5650]
Restaurant
mit einem jährl. Umsatz v. 54000 Mtr.,
ist, da die Möbel übernommen werden
müssen, mit 3000 Mtr. zu übernehmen.
Nebnahme sofort. Gefl. Offert. unter
Nr. 5650 an die Exped. des Gefell. erb.

Ein gut gehend. Restaurant
an der besten Lage der Stadt gelegen,
ist von sofort bei geringer Anzahlung zu
verkaufen. Emil Kunde, Elbing,
Fellingsgasse 15. [5291]
Restable Gastwirthschaft
mit od. ohne Materialgeschäft u. guten
Gebäuden, mit ca. 10-30 Morg. Acker,
im großen Kirchdorf, in der Nähe
Stalow, Schneidemühl oder Neustettin
suche vorläufig zu pachten, um späterhin
zu kaufen. Ausführl. Offerten erbittet
Fr. Weiche, Vorkow bei Detsch.

Ein Baugrundstück
Mein 1/2 Meile v. d. Chaussee u. gr.
Kirchhof, gel. Baugrundstück mit 300
Mrg. vorzügl. Bod., sehr schöner Einte,
Gebäude ganz neu u. mit Dachfann,
30 St. Rindv., 17 Pferde, 30 Schafe, 4
Schweine, will ich bei geringer Anzahl.
verkauft. A. Doentz, Brod'szen
v. Schillehen, Kreis Bittallen. [5489]
Zum Kaufge offer. herrschaftl.
Stadtgut
260 Morg., Prov. Pof., weg. Krankheit
geg. H. Hausgrundstück. Spez. Offert. u.
Nr. 5445 an die Exp. d. Gefell. erbeten.
Gute Nährstelle! Das in bester
Lage des hiesigen Marktplatz
gelegene frühere Kiefern- u. Colonial-
warengeschäft ist vom 1. April ab
zu verpachten. Näheres Schafferei 12/14,
im Comtoir, 1 Tr. [5623]

Zu verkaufen eine
Gastwirthschaft
mit Realconsens, Kolonialhandlung, am
Markt, dicht an der Markische, mit
massiv, ganz neuem Gebäude u. groß.
Sofraum. Für einen deutschen Kauf-
mann geeignet. Offert. unter L. H. 13 n
Rudolf Mosse, Posen.

Ein gutes Gasthaus
maß, m. 4 Morg. best. Land, Grund.
Kr. Umstände halber wottbillig m. 2-
3000 M. Anz. n. fest. Hypth. zu verk.
durch E. Andres, Graudenz.

E. gutgeh. Gasthaus
wird vom 1. März resp. zum 1. April
d. 3. zu pachten gesucht. Offert. direct an
G. Ding jun., Bismarck in Westpr.

Ein in einer großen Garnisonstadt
seit 1879 bestehendes
Weingeschäft
m. großen Kellereien u. Speicherräumen,
event. mit hochf. eingericht. Weinfuben
von sofort oder 1. April zu verpachten.
Off. u. Nr. 5495 a. d. Exped. d. Gef.

Sichere Existenz!
In einer aufblühenden Garnison-
Kreisstadt Posen mit bester Umgebung,
am Kreuzungspunkt von 5 Bahnliesen
gelegene mit Gymnasium und höherer
Lehrerschule, ist ein altes, gutgehendes

Eisenwarengeschäft
zu verkaufen event. auch zu verpachten.
Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 5318 durch die Expedition
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Für Rentiers resp. Gastwirthe.
Ein großes, schönes, massives Wohn-
haus mit einem wunderschönen park-
ähnlichen Garten von ca. 10 Morgen
von vorzüglicher Bodenbeschaffenheit
steht auf Dom. Schönborg bei Pong.
Kr. Königs, zum Verkauf. Es könnte
außerdem noch daran grenzend eine
Parzelle von 60 Morgen gutem Acker
und Wiesen mit Einfriederhaus mitver-
kauft werden. Die ganze Besitzung
würde sich vorzüglich zur Anlage eines
Gehöftes oder einer Gastwirthschaft
eignen. Schönborg liegt 2 Kilom. von
der Chaussee und 4 Kilom. von der
Bahn. [5634]

Wohnhaus
In einer Garnisonstadt Westpreußens
ist ein zweistöckiges neues [5392]

Wohnhaus
mit Garten, großem Hofraum u. Stall,
nebst großem Bauplatz bei wenig An-
zahlung preiswerth zu verkaufen. Das-
selbe eignet sich seiner guten Lage
wegen (Nähe Bahnhof und Getreide-
markt, Haltestelle der Kleinbahn) zur
Anlage eines Gasthauses mit Tanzsaal
oder Brennmaterialien-Handlung, würde
auch für Viehhändler und zum Betriebe
der Landwirthschaft passend sein. Aus-
kunft erteilt Fr. Wichert, Gra-
denz, Aufseebamm

Wohnhaus
neu, massiv, 3 St., zu jedem Geschäft
geeignet, Kadeneinrichtung vorhanden,
mit schönem Hinterhaus, eigener Auf-
fahrt, 100 □ Rth. Hofraum, Stallung
für 8 Pferde u. Remise, in best. Gegend
Goldberg gelegen, mit fester Hypothek
bei gering. Anzahl. sofort zu verkaufen.
A. Arndt Ww., Goldberg, Kaiserplatz 6.

Meine in d. Kreisf. Wohnungen bel.
geräumige, gr. **Schlafherberg**, m.
8 Schrankbetten, Bohrmachine, Blech-
schere, Tischplatte, 3 Ambossen nebst
reicht. gutem Handwerkzeug, Wohnung
u. Stallung, bin ich Willens, a. mehrere
Jahre z. verk. Auch f. 4 tr. Lehrburschen
m. übern. werd. Das Handwerkz. muß
tätlich erworben werden. Reichliche
Kundschäft ist vorhanden. [5462]
Fran Schloßermitr. Haase, Wittwe,
Wohnungen.

Ein Photograph, Fachmann, 31 J.
alt, wünscht ein gut eingeführtes
photographisches Geschäft
vorläufig in Wacht oder zur selbstst.
Leitung zu übernehmen. Melb. werd.
briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5263 durch d.
Exped. d. Gefelligen erbeten.

Culmsee.
Eine Kottgehende 46 Jahre
im Betriebe befindliche
Fleischerei
mit vollstän. d. Einrich-
tung, ist wegen Krankheits-
des Besitzers von sofort oder
1. April zu verpachten.
Th. Lindemann.

Ein gutgehendes
Colonialwaarengeschäft
mit Restauration in ein Kreisstadt,
mitten am Markt, beste Lage, mit
Ausspannung ist sofort zu verpach-
ten. Melb. u. Nr. 4982 a. d. Exped. d. Gef. erb.

Eine complete vorzüglich erhaltene
Dampfbrennerei-Einrichtung
ist wegen Aufhebung des Gutes in
Kreuzenauer auf Dom. Schönborg
bei Pong, Kr. Königs, billig zu verpach-
ten. Einho eine [5633]

Schneide- und ein Schaffstall
unter Strohdach zum Abbruch.

Gelegenheits-Kauf.
Große Glasfabrik - Weiß-
tafelglasfabrikation - in wals-
reicher Gegend Westpreußens
belegen, seit etwa 70 Jahren
im Betriebe - vor 4 Jahren
infolge Abbrands neu erbaut
und nach dem neuesten System
auf Gasheizung eingerichtet.
10 Oefen nebst dem dazu
gehörigen Gute - circa 400
Morgen - ist mit totem und
lebendem Inventar umfassen-
der halber preiswerth unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen u.
Hypotheken-Verhältnissen zu
verkaufen. [4966]
Auf der Glasfabrik ruht eine
seitens des Forstbesizers hypo-
thekarisch eingetragene Holz-
gerechtigkeit.
Briefliche Anfragen werden
unter J. H. 1416 postlagernd
Hauptpostamt Stettin erbet.

Rentengüter
in Größe von 20 bis 150 Morgen, mit
Wiese und Wald, sind unter sehr günst.
Bedingungen durch Vermittelung der
Königlichen Rentenbank noch zu haben
in Stalow, Kreis Reidenburg.
[5206] Reichel.

Günstige Wacht-Offerte.
Es wird zur Wachtung eines großen
Obst- und Gemüsegartens
mit Wohnung und Stallung, 1 1/2 Kilom.
von der Stadt ein Gärtner gesucht,
der Markt 300 Markton stellen kann.
Th. Daehnke, Peterhof bei Detsch.

Leihbibliothek
in Danzig, ist anderer Unter-
nehmungen halber zu verkaufen.
Melb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
5528 d. d. Exped. d. Gefell. erb.

Ehen werden im Himmel geschlossen.

6. Fort.)

Novelle von Marie Throl.

[Nachdruck verb.]

Trotz dieser schnellen und sicheren Erledigung der Angelegenheit mit Gertrud Scholz bemächtigte sich Pauls ein deutliches Mißbehagen. War es das Fehlen der vernünftigen Vormittagsstunden auf der Guck, was ihm sein Leben plötzlich so farblos, so wenig lebenswerth erscheinen ließ? Paul beantwortete sich diese Frage mit „nein“. Sein Arzt hatte ihn wegen Ueberarbeitung aus Krankenhaus verbannt, es war die Ueberarbeitung. Es blieb nur wunderbar, daß diese sich nach mehrwöchiger Ruhe einstellte. Aber es kommt ja Manches nach, und da Paul etliche schlaflose Nächte hatte, trank er Bromwasser. Ohne Zweifel war ihm der Zufall günstig. Er sah Gertrud Scholz nicht ein Mal während ganzer vierzehn Tage, die allmählich seit dem Badezeit verfloßen. Er suchte aber auch nur einsame Feld- und Waldwege auf, und Gertrud war in den Wirbel des Bades lebens gerathen. Wie er von den Fräulein Arndts erfuhr, kam Gertrud fast täglich mit ihnen zusammen, besuchte jeden Sonnabend die übliche Reunion und hatte kürzlich an einem Ausflug der Badegesellschaft nach Taubenwasser Theil genommen. Sehr oft war der Lieutenant von Selchow dabei an ihrer Seite gewesen, was Paul durch die Fräulein Arndts auch erfuhr. Der Regierungsräthin machte es Spaß, junge Damen, die gefielen, unter ihre Flügel zu nehmen. Sie glänzte mit Gertrud und hatte schon mehrere Besprechungen mit Fräulein Albertine Schimmelmeyer über Gertruds Toilette gehabt. Dazu kam noch, daß sie fand, die dunkelhaarige Gertrud und ihre rothblonden Töchter hüben sich gegenseitig. Die Fräulein Arndts hatten wirklich noch nie so viele Bewunderer gehabt, als seit Gertrud unzertrennlich von ihnen war. Das erfuhr Paul durch die Regierungsräthin.

Eines Nachmittags — im Kurhaus war Konzert — traf Paul in dem beinahe leeren Garten des Viktoriahotels mit Fräulein Arndt, der zukünftigen Braut des Hauptmanns erster Klasse, zusammen. Die junge Dame hatte einen Schnupfisanfall durchzumachen und war deshalb nicht in das Konzert gegangen. Sie hatte aber genug Einsamkeit gehabt und bemächtigte sich Pauls mit Lebhaftigkeit. Ihr hübscher Mund förderte zahllose Nichtigkeiten aus Tageslicht. Endlich sagte sie: „Wissen Sie schon, Herr Rechtsanwalt, daß morgen die Offiziere der „Baden“ ein kleines Diner geben?“

„Ich habe nicht die Ehre, gnädiges Fräulein“, versetzte Paul gleichmüthig.

„O, es wird höchst interessant werden, wir sind mit dabei und Fräulein Scholz natürlich auch. Sie wird wohl die Königin des Ganges sein. Herr von Selchow weiß ja gar nicht mehr, wie er seine Bewunderung für sie an den Tag legen soll!“

„So wird man der jungen Dame wohl bald zu ihrer Verlobung gratuliren dürfen?“ fragte Paul mit starrer Miene.

„Warum nicht gar? Daran ist gar nicht zu denken! Weßhalb muß immer gleich geheiratet werden? Er hat nichts, sie hat nichts. Dazu ist er von Adel und sie — eine Scholz. Aber da man im günstigsten Falle doch nur einen Heirathen, warum soll man nicht hin und wieder jemand sehr nett finden? Wenn wir Mädchen nicht diesen Ausweg hätten, wüßte ich nicht, warum wir nicht sammt und sonders ins Kloster gehen.“ So philosophirte Fräulein Arndt. Pauls aber bemächtigte sich in Folge dieser Unterredung ein Gefühl des Unbehagens. Er ließ sich noch am selben Abend von einem Fischer weit in die See hinausrudern.

Der andere Morgen brachte eine seltsam stille durchdringende Hitze. Der ganze Himmel war mit einem feinen, weißlichen Dunst bedeckt. Die See lag da wie geschmolzenes Blei. Paul stieß, als er vom Baden zurückkam, auf die Regierungsräthin, die im Korridor, der seine und die Arndtsche Wohnung von einander trennte, seiner habhaft wurde. „Was sagen Sie heute zum Wetter, Herr Rechtsanwalt?“

„Es ist heiß, gnädige Frau.“

„Du mein Gott, wenn nur kein Gewitter käme! Sie haben wohl schon von unserem Diner gehört?“ Paul bejahte. „Wenn wir Abends Sturm bekämen! Auf der „Baden“ können wir doch nicht bleiben, und mein Mann leidet so sehr an der Seekrankheit. Und die Mädchen — es wäre entsetzlich.“

Da zeigte sich ein blonder Kopf in einer Thürspalte. „Bitte, Mama, komm doch zu uns, die Blumen aus Danzig sind da.“

„Ich komme schon, mein liebes Kind. Adieu, Herr Rechtsanwalt. Wissen Sie schon? Fräulein Scholz fährt auch mit.“

Paul verschwand ärgerlichen Gesichts hinter seiner Thür, wie die Regierungsräthin hinter der ihren. Das Mittagessen war im Viktoriahotel an diesem Tage recht langweilig. Die immer vernünftigen Fräulein Arndts fehlten. Jeder und Jede klagte über die Hitze. Paul, dessen sich auch eine dumpfe Betäubung bemächtigt hatte, machte einen sehr langen Nachmittagschlaf. Er wachte erst gegen sechs Uhr von einem eigenthümlichen Geräusch auf; es ächzte und pfliff, es senkte und stöhnte, dann schien es einherzubrausen wie Reitergeschwader. Er stand auf. Am Himmel, der trostlos trübe war, jagten weiße Vulkaneffern. Im Garten unter Pauls Fenstern sahen die Blätter grau aus von dem trockenen Stand, der durch die Luft wirbelte. Paul ging hinaus. Sein heutiger Tischnachbar stand, in einen Plaid gehüllt, im Korridor. „Das Meer soll endlich mal aufge-regt sein, Herr Rechtsanwalt“, sagte er, behaglich schnunzelnd. „Wollen hinab, es sehen.“

Paul hatte nichts dagegen. Sein Begleiter, ein pensionirter Major, der Podagra in den Beinen hatte, ging sehr langsam. Paul quälte dieses langsame Gehen. Sie traten in der Nähe des Herrenbades auf die Düne hinaus. Ein Gefühl des Grauens überkam Beide. Die sonst so ruhige Düne, die in ihrer friedlichen Glätte dem sommer-blauen Himmel zum Spiegel bestimmt schien, die höchstens die sanften, silberstäubenden Wellen wie kosend den Strand hinaufspülte, war in ein brüllendes, hastendes Durcheinander verwandelt. Hausdach häumten sich die grüngrauen Wogen und schüttelten zornig ihre gischtprühlenden Häupter. Meer

und Himmel verschwammen in der Ferne zu einer stumpfen Lehmfarbe. Es begann zu regnen. Dazu heulte der Sturm, das Brausen des Wassers überschreiend. Der alte Major stand mit über der Brust gekreuzten Armen da und rauchte eine Zigarre. „In der That, famos“, rief er, „wer hätte gedacht, daß dieser friedfertige Tümpel so was loshaben könnte.“

Paul war sehr bleich geworden. Das mächtige Schauspiel erhob und erschütterte ihn, aber das war es nicht — sonst hätte er eine mit Grausen erfüllte Freude an dem Anfuhr der Elemente gehabt —, was wie lähmend durch seine starken Glieder schlich. Es lebte in seinem Herzen eine uneingestandene beklemmende Angst, die ihn schon an den Strand getrieben hatte. „Und die jetzt draußen sind?“ fragte Paul, „denken Sie gar nicht an die, Herr Major?“

„Können schlimmsten Falls umkippen. Aber kommen Sie mit ins Kurhaus, der Wind trifft meine alten Knochen zu hart. Muß ein Glas Roggenbier untergießen.“

Paul ging mit, aber nicht ins Haus hinein. Ueber den leergefegten Garten eilte er dem Steg zu. Am Strande standen zwei Herren, die ein Fernrohr aufgestellt hatten. Sie beobachteten die Schiffe, die, auf die Rheide lossteuernd, mit dem Sturm kämpften. Paul hörte wie im Traum, was sie miteinander sprachen.

„Den Schiffen thut das Wasser kaum etwas“, sagte der Eine, „wenn sie an der Spitze von Hela glücklich vorüber sind. Auf einem Boot freilich möchte ich mich heute nicht hinauswagen.“

„Meinen Sie, daß das wirklich gefährlich wäre?“

„Gewiß“, gab der Erste zurück. „Im vergangenen Jahr, als die Kriegsschiffe auch hier lagen, wollte ein junger Offizier bei hohem Seegang um Mitternacht wieder an Bord zurück. Die See ging nicht einmal so hoch, wie jetzt. Kurz zuvor hatte er im Kurjaal als der Flotteste von Allen getanzt, eine Stunde darauf trieb das Meer seine Leiche.“

„Sehen Sie, sind das da nicht Boote, die auf Joppot losfahren?“ fragte der Andere, der eben durch das Glas geschaut hatte.

„Ich glaube wohl“, versetzte der Erste. „Frei ich nicht, so kommen sie von den Kriegsschiffen her. Wie sie tanzen!“

„Wer mag so tollkühn sein, sich gerade jetzt der See auszufsetzen?“

„Haben die Offiziere heute nicht ein Diner gegeben?“ begann der Andere von Neuem. „Es kann sehr wohl möglich sein, daß die Offiziere das Unwetter aufsteigen sahen und ihre Gäste vor dem Ausbruch in Sicherheit zu bringen strebten. Der Sturm muß aber zu schnell losgebrochen sein. Nun kreuzen die Boote hin und her und können weder den Kriegsschiffen, noch Joppot nahe kommen. Eine unangenehme Lage!“

„Wenn nur kein Unglück daraus entsände.“

Mehr hörte Paul nicht. Er vermochte nichts mehr zu hören. Ein Stein lag ihm auf der Brust und seine Kehle schnürte ein wie körperlich empfundener Schmerz zusammen. Er betrat den Steg. Die Dohlenlage zu seinen Füßen zitterte. Den Hinterrücken er festhalten. Ein feiner Sprühregen durchfärbte ihn bis auf die Haut. Er starzte in die Ferne, wo die unscheinbaren Punkte sichtbar waren, ein jeder bedeutete mehrere hoffnungsreiche, in Todesangst bangende Menschenleben. Es waren die Gäste der Offiziere, die da auf der Fluth umhertrieben, Paul wußte es, er zweifelte nicht. Schaulustige kamen an ihm vorüber, die das seltene Schauspiel der hochgehenden See herbeigelockt hatte. Allmählig wurde man auf die in der Ferne mit den Wellen kämpfenden Segelboote aufmerksam. Einige wollten durch ein Fernrohr die Reichsflagge erkannt haben. Die Boote gehörten der Kriegsflotte. Die in Gefahr Schwebenden waren die Gäste der Offiziere. Die Vermuthung war zur Thatfache geworden. Einzelne nannten die Namen der Gefährdeten, sie ließen auch nicht den einen aus, den in diesem Zusammenhang zu hören Paul Schladal wie im Fieberfrost schüttelte. Immer und immer wieder hörte er Ausrufungen, dahin zielen, daß die Lage der Boote sehr ernst wäre. Gewiß, die Matrosen, mit denen die Boote bemannt waren, standen ohne Zweifel nicht zum ersten Mal im Kampf mit der See. Aber wo der Sturm über eine ausgedehnte Wasserfläche je dahinbrauste, bergen die Wasser-massen immer einen Todtenader. Nicht unmöglich war es, daß die Wogen, die Paul mit ihrem salzigen Gischte bespritzten, Gertruds Leiche bald in die Tiefe jagen. Und Paul sah nie, nie mehr ihre liebreizenden Züge, er hörte kein Wort mehr von ihr, in alle Ewigkeit nicht! — Und da durchdrang es plötzlich den Gungstigen, das Licht der Wahrheit überfluthete seine Seele, und alle kleinen Ausflüchte schwanden. Und es überkam ihn etwas wie Jubel, und der entsetzte Sturm seiner Gefühle drängte zur That. Er hatte einen Fischer erpöht, der links vom Steg sein Boot höher auf das Trockene zog. Er ging zu ihm und forderte den Mann auf, ihn den mit den Wellen ringenden Booten entgegenzurudern. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— Für den Gottesdienst am Ordensfeste hatte der Kaiser den Text zu der Predigt, welche der Hof- und Domprediger, Generalsuperintendent D. Faber hielt, selbst bestimmt. Der Text steht im 5. Buch Moses Kap. 26 Vers 11 und lautet: „Und sollst frohlich sein über alles Gute, das Dir der Herr Dein Gott gegeben hat, und Deinem Hause, Du und der Levit, und der Fremdling, der bei Dir ist.“ Ebenso hatte der Kaiser auch das Kirchenlied: „Ich habe von ferne, Herr, Deinen Thron erblickt“ zu singen befohlen. Er hatte das Lied kürzlich in der Interims-Domkirche gehört, wo es ihm sehr gefallen hatte.

— [Der Retter des Jaren.] Bei Kallisch ist bekanntlich im Jahre 1833 ein großes Manöver abgehalten worden, an welchem Truppen der russischen und der preussischen Armee theilnahmen. Bei diesem Manöver kommandirte Jar Nikolaus I. die preussische Armee. Als Signaltrompeter war ihm der damalige Trompeter im Garde-Dragoner-Regiment A. Dietmann zugetheilt. D. war im Jahre 1830 in das Regiment eingetreten und war in Berlin als zuverlässiger Trompeter und guter Reiter bekannt. Drei Tage lang dauerte sein Dienst beim Jaren. Dietmann hatte seine Aufgabe so gut erfüllt, daß der Jar ihn belobte und ihm die Annen-Medaille verlieh, besonders da er den Kaiser einmal „aus der Patsche gerissen“ hatte. In einem

entscheidenden Momente des Manövers konnte der Jar das betreffende Kommandowort nicht finden, er sah D. mit seinem gewaltigen Blick an, daß dieser gar nicht wußte, wie ihm geschah. Im selben Moment hatte der Jar die Geistesgegenwart, seinen Trompeter das Signal vorzuspielen, D. sah es sofort auf und schmetterte los. „Brav gemacht“, sagte der Jar. D. starb im vorigen Jahre als pensionirter Bantbeamter.

— Bei der letzten Hofjagd in Bukow hatte ein Photograph mehrere Aufnahmen vom Kaiser gemacht, dem dieses Abenteurer nicht entgangen war. Als der Kaiser später den Photographen in seiner unmittelbaren Nähe bemerkte, fragte er ihn launig: „Na, haben Sie mich?“ Der Gefragte erwiderte: „Ja wohl, Majestät“, und der Kaiser ging lachend weiter.

Wie manchem Geisteshelden wäre Einnahme lieber als „ein Name.“ (Flieg. Bl.)

Briefkasten.

N. N. Um eine technische Lehranstalt mit Erfolg besuchen zu können, ist es unbedingt nöthig, daß Sie etwa ein Jahr lang als Volontär in einer größeren Maschinenfabrik arbeiten. Technische Lehranstalten, in denen Sie Aufnahme finden würden, sind: Technikum Mittweida, Technikum Einbeck, Technikum Hildburghausen und Technikum Buxtehude. Das Fortkommen in der Praxis hängt allein von Ihren Fähigkeiten und den gesammelten Kenntnissen ab. Mit 700–800 Mk. pro Jahr können Sie bei sehr bescheidenen Ausbilden in Bezug auf Wohnung und Verpflegung die Ausgaben während Ihrer Ausbildung bestreiten, die Ausbildungszeit würde etwa drei Jahre dauern.

P. N. 1) und 2) Die Anlage wegen Ehebruchs verfährt, wenn sie binnen fünf Jahren nach rechtskräftigem Erkenntnis, durch welches die betreffende Ehe geschieden, nicht erhoben wird. 3) Es wird nicht geprüft, ob der Strafantrag provokirt worden. 4) Terminvorladungen der Amtsvorsteher können auf Postkarten ausgeschrieben werden. 5) Auch Offiziere a. D. stehen noch unter dem Ehrenrath.

P. E. Spanien hat im Jahre 34 Geburten auf 1000 Einwohner, England 35, Italien 36, Oesterreich-Ungarn 38, Deutschland 39, Rußland 49. Frankreich hatte im Jahre 1883 25 Geburten auf das Tausend, 1886 deren 24 und 1890 sogar nur 22. In England beträgt der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle im Jahre 13 pro 1000, in Deutschland 12 pro 1000, in Italien 8, in Oesterreich 7, in Frankreich nur 2 pro 1000 Seelen. Bei Fortdauer dieser Verhältnisse würde Deutschland nach 60 Jahren eine Bevölkerung von ca. 100 Millionen, Frankreich dagegen kaum die Hälfte davon zählen.

S. D. B. Da Sie es unterlassen haben werden, gegen Ihre Veranlagung zur Ortssteuer ebenfalls die Verungung einzulegen, so steht hier eine Ermäßigung im laufenden Steuerjahre nicht bevor.

M. S. N. Zum 17. (westpreussischen) Armeekorps gehören die Feldartillerie-Regimenter Nr. 35 und 36; diese beiden Regimenter sind vertheilt auf die Garnisonorte: Graudenz, Marienwerder, Dt. Eylau, Danzig und Stargard.

J. W. M. Werden Sie sich an Zeitschrift's Internationale Modenzeitung in Dresden.

A. D. in P. Um die Kochkunst zu erlernen, sehen Sie sich mit irgend einem Hotel mit anerkannt guter Küche in Verbindung.

J. B. Sch. Geschäftliche Rathschläge können wir im Briefkasten leider nicht ertheilen.

S. F. „Er. Durchlaucht, dem Fürsten von Bismarck in Friedrichsruh.“

S. H. in W. Das Magdeburgische Husaren-Regiment Nr. 10 steht in Stendal. Die Uniform ist grün mit weißen Schnüren.

Thorn, 22. Januar. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen bei schwachem Geschäft niedriger, 122 Rfd. hant 118 Rfd., 128-29 Rfd. hell 125-26 Rfd., 130-31 Rfd. hell 128 Rfd. — Roggen niedriger, 121 Rfd. 104 Rfd., 123 Rfd. 105 Rfd. — Gerste mehr offerirt, matter, feine Waare 120-24 Rfd., feinste über Notiz, Mittelwaare 105-10 Rfd. — Hafer matter, gute reine Waare 100-104 Rfd.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. P. Die Londoner Auktion setzte am 15. cr. mit 257000 Centner, meistens bis 5 pCt. billiger als in letzter Serie, ein; seitdem ist der Verlauf ziemlich lebhaft, Preise behauptet. — Auf den deutschen Stapelplätzen fand ruhiges Geschäft statt. — Berlin meldet den Abzug von 8-900 Ctr. deutscher Rückenwäßen à 102 bis 110 Rfd. und etwas darüber und von halb so viel Schmutzwollen à 42 bis 48 Rfd. — In Breslau gingen größere Posten Rückenwäßen nach der Lausitz ohne Preisänderung. — Posen hatte anhaltend ruhiges Geschäft, wobei sich Preise eher zu Gunsten der Käufer stellten. — In Königsberg schwache Zufuhr von Schmutzwollen, die von 40-45-48 Rfd., sehr selten etwas darüber, holten.

Bromberg, 22. Januar. Ausländer Handelskammer-Bericht. Weizen 122-128 Rfd., feinstes über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Rfd., feinstes über Notiz. — Gerste 90-106 Rfd., Braugerste 107-118 Rfd. — Hafer 100-110 Rfd., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105-115 Rfd., Kocherbsen 125-140 Rfd. — Spiritus 70er 31.50 Rfd.

Posen, 22. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Matter.

Berliner Productenmarkt vom 22. Januar.

Weizen loco 120-139 Rfd. nach Qualität gefordert, Mai 138,25-138,75 Rfd. bez., Juni 138,75-138,50-138,75 Rfd. bez., Juli 139-138,75-139 Rfd. bez. — Roggen loco 110-115 Rfd. nach Qualität gef., guter inländischer 112-113 Rfd. ab Bahn bez., Januar 115 Rfd. bez., Mai 117,50-117,75 Rfd. bez., Juni 117,75-117,50-117,75 Rfd. bez., Juli 118 Rfd. bez. — Gerste loco per 1000 Kilo 92-170 Rfd. nach Qualität gef., Hafer loco 106-140 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weipreussischer 112-123 Rfd. — Erbsen, Kochwaare 125-162 Rfd. per 1000 Kilo, Futtererbsen 110-122 Rfd. per 1000 Kilo nach Qualität bez. — Rüben loco ohne Faß 42,5 Rfd. bez.

Berliner Börsen-Bericht.

	22./1.	21./1.		
4% Reichs-Anleihe	106,20	106,10		
3 1/2% do.	104,75	104,75		
3% do.	96,75	96,60		
4% Preuss. Konf.-A.	105,90	105,90		
3 1/2% do.	104,75	104,70		
3% do.	97,00	96,80		
3 1/2% St.-Schldsch.	101,20	101,20		
3 1/2% Prov.-Dbl.	101,90	101,80		
3 1/2% Prov.-Anl.	102,00	101,90		
3 1/2% westf. „	102,30	102,30		
102,30	102,30	Dist. Komm.-Anth.	205,00	204,00

Stettin, 22. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matter neuer 120-135, der April-Mai 138,00, der Mai-Juni 139,00. — Roggen loco matter, 111-116, der April-Mai 116,75, der Mai-Juni 117,75. — Korn. Hafer loco 104-110. — Spiritus-Bericht. Loco matt, ohne Faß 70er 31,20.

Magdeburg, 22. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,50-9,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,95-9,10, neue 9,00-9,15. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,30-6,95. Fest.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bau in Dresden hat in dem zurückgelegten 22. Geschäftsjahre wiederum einen bedeutenden Zugang an neuen Versicherungen zu verzeichnen; das Versicherungskapital beträgt Mk. 27.487.393. — Für Schadenerschüsse wurden über Mk. 718.000 ausgezahlt. Seit Voreben der Unfall hat diese die enorme Summe von über 7.749.000 Mk. an Schäden bezahlt.

Dampf-Sägewerk
Schwenten b. Sartowitz.
Som diesjährigen Einschnitt aus der
Gräfl. Sartowitzer Forst hat der
Einschnitt von [5249]
Brettern, Bohlen, Patten
begonnen u. sind alle Dimensionen, sowie
Schalen- und Bradbreiter
täglich zu haben; je nach Vorrath wer-
den auch
Sägespäbue
abgegeben. Som vorjährigen Einschnitt
ist noch ein kleiner Rest 1/4, 1/2 und
verschiedene Bohlen
abgegeben.
Die Schneidemühlen-Verwaltung.
Bieder.

Tüchtige Schneiderin
werden Sie durch Frau's brieflichen
Unterricht im Schneidern, Zeichnen u.
Aufzeichnen. Leicht fassliche Methode.
Selbstständiges Arbeiten nach Empfang
des 4. Briefes. Probebrief gratis.
Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.

Das Loos
III. Grosse Lotterie
zum Festen der Kinderheil-
stätte in Salsingen.
Gewinne im Werthe von
166,666 Mark
Haupt-
treffer **50,000 Mark**
i. W. v.
Loose 1 M., 11 Loose 10 M.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
verkauft F. A. Schrader,
Haupt-Agentur, Hannover,
Gr. Packhofstr. 29.

Herings-Offerte.
Frische Heringe in Kisten, ca. 12 Schoß
Inhalt, 6 Mark per Kiste, ger. Heringe
in Kisten, ca. 12 Schoß Inhalt, 0,90 Mk.
per Schoß, versendet gegen Nachnahme
die Fischhandlung [5279]
Carl Delleke,
Gr. Pichendorf bei Danzig.

Nur 4 1/2 Mark
kostet nebenstehende, gutgehende
**Remonte-Herren-
Taschenuhr**
an. brillant. Setzt. Autantik gestattet.
Carl Kohlhaage, Uhrenfabrik,
Hennersdorf, Berlin.
Herrn Kohlhaage danke ich freun-
dlich für die schnelle Sendung der Uhr
und bitte, mir noch eine für denselben
Preis zu schicken, da ich die-
selbe meinem Vater geschenkt habe. Sie
stelle mich sehr zufrieden und kann es
nicht unterlassen, Sie über Ihre Uhr an-
zurufen. Hochacht. u. erg.
Franz Zimmermann in Bellen Dpr.

L. Neumann
Königsberg i. Pr.
Hinter Vorkauf Nr. 17.
Geldschrank-Fabrik
Cassetten.
Wertgelasse.
40-jähriges Renommé.
Solide Preise.

Preislisten
mit 200 Abbildungen versendet franko
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mk. an zurückver-
gütet werden. Die **Chirurgische Gummi-
waren- und Bandagen-Fabrik von**
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [5289]

20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben gar-
antierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-
hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
Ziehungen Mk. 120. — oder pro Ziehung nur
Mk. 10. —, die Hälfte davon Mk. 5. — ein
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Pianos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend
auch auf Probe. Theilzahl. Katalog
gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Echt chinesische
Mandarinendaunen
das Pfund Mk. 2,85
überlegen an Haltbarkeit und groß-
artiger Füllkraft alle indischen Daunen;
in Farbe ähnlich den Eiderdaunen;
garantirt neu und bestes gereinigt; 3 Pfd.
zum grössten Oberbett aus-
reichend. Kaufende von Ausverkaufungs-
stellen. Verpackung wird nicht berechnet.
Bericht (nicht mit 3 Pfd.) geg. Nachr. von der
ersten Bettfedernfabrik
mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig
BERLIN S., Prinzenstrasse 40.

Kürschners
**Universal-Konversations-
Lexikon**
für Jedermann.
Preis 3 Mark
Vielseitiger Berater, der durch Fülle
und glückliche Anordnung des Stoffes hun-
derttausende von Fragen beantwortet und
so schneller Auskunftserteilung auch Be-
stimmter grosser Leserkreis unerschöpflich ist.
Gehört in jedes Haus, jede Familie,
auf jedes Bureau und Comptoir.
Ausschließlich zu beziehen durch die Expedition
des Geselligen u. die Buchhandlungen in Graudenz.

Den Verkauf von
Kürschners Universal-Konvers.-Lexikon
haben wir uns entschlossen, nach kurzer Zeit fortzu-
setzen, da das Interesse des Publikums an dem ge-
gebenen Werke ein fortgesetzt steigendes ist, wie uns
zahlreiche Aufträge aus allen Ständen in Stadt
und Provinz beweisen. Wir haben daher von der
Verlagsbuchhandlung noch einen Rest von Lexika angekauft
und offeriren dieselben nach wie vor zu dem überaus
billigen Preise von 3 Mark.
Expedition des Geselligen.

Gleise und Lowries
billig käuflich und miethsweise abzugeben:
ca. 12000 m Gleis auf Stahlschwelen montirt, 500 und
600 mm Spur,
6000 m 60 mm hohe Stahlschienen,
3000 m 70 mm hohe Stahlschienen,
80 Stahlmuldentripper, 1/2 ehm Zuh. und 500 mm Spur,
125 Stahlmuldentripper, 1/4 ehm Zuh. und 600 mm Spur,
90 Holz- und Stahllowries von 1 ehm Zuhalt.
Orenstein & Koppel, Danzig,
Friedrichstraße 55.

Feldmarschall Graf Moltke sagte:
„Nichts ist so schön wie die bergumrahmte Schweidnitzer Gegend
mit ihrer freundlichen und schönen Aussicht.“ Die Gegend gefiel ihm
so sehr, daß er die dort an Schweidnitz gelegene Herrschaft Grottau mit ihren
wunderbaren Parkanlagen sofort kaufte. So wie Graf Moltke sprach sehr
viele, die als Pensionäre oder Rentiers einen schönen und gesunden Aufenthalt
suchten und ließen sich in Schweidnitz dauernd nieder. Schweidnitz besitzt eine
größere Garnison, Gymnasien, höhere Lehranstalten, Mittelschulen, landwirth-
schaftliche Lehranstalt, Stadttheater, Wasserleitung, Canalisation, prächtige
Promenaden, in nächster Nähe prachtvolle Ausflugsorte u. s. w. Billigste
Wohnungen, dem Gemüthe der Neuzügler entsprechend, meistens mit großen und
schönen Gärten, in allen Preislagen. Keine, gesunde Luft, keine Fabrikdamp-
f, beste hygienische Verhältnisse, Steuerverhältnisse günstig. Nähere Auskunft er-
theilt das Bureau des Hausbesitzervereins, Schweidnitz, Ring 5. [3752]

Maschinen, Brennerien, Fabrik-Einrichtungen
zum Abbruch, empfiehlt sich
J. Moses, Bromberg.
Nähen, Eisen- und Maschinen-Lager.
Lokomobilen, Reservoirs, Transmissions Riets vorrätig.

Sect M. 1.50
Gustav Fritz
Hochheim a. Main
pr. Flasche

Kleereiber
System Rohovsky,
f. Hand, Göpel, Dampf, 240 bis
520 Mk., welche selbst b. warm.
Wetter jede Art Klees ohne Korn-
beschädigung ausreiben. [4495]
Kleereiniger
45 u. 58 Mk., w. Klees absolut
von Erde u. Begebreit u. allen
Unkräutern befreien. Zahlreiche
Referenzen. **Maschinen-Fabr.**
Paul Lübke, Breslau.

Effigispirt
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter
an größere Abnehmer billigt ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Effigifabrik mit Dampftrieb.
H. Harzer Kammel-Käse
verf. fr. geg. Nachr. oder Kassa 100 St.
zu Mk. 3,00, 500 St. Mk. 16,50 die
Käsefabr. v. W. H. Hahn, Etage
i. H. Brunnenstr. 59a. [4414]

Blüh. Topfpflanzen.
Shazintben von Dübend 6,00 Mark
Zulpen, einfach roth 2,40 Mark
Crocus 3,00 Mark
Einzerarien 3,00 Mark
Maiblumen 0,60 Mark
offert die
Gärtnererei Gr. Zippeln
bei Reichenbach Dpr.
Streichfertige Oelfarben, Firnis
Farbe u. s. w. offert billigt
E. Dessenneck.

**Unterhalb Graudenz kann das Werk von nachgenannten Nieder-
lagen entnommen werden:**
Allenstein: Rud. Bladen, Buchbr.
Argentan: R. Karow's Papie.höl.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein: Gebr. Krämer.
Bergk: A. Schuler.
Bismarckwerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichshp.
Christburg: G. Lau.
Cron: A. E. Philipp.
Culm a/W: L. Neumann's Buch-
handlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (Kranz).
Diamberg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Grottau: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Fleiburg: C. Deuss.
Fladow: H. Schloesser.
Freystadt: Franz Prange, Kaffee.
Garsen: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlg.
Gollub: Austen, Stadtkassend.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchbr.
Heilsberg: A. Poppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jaslonowo: Kuntzel, Antiquar.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhdlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachf.
E. Lehmann (Augeig.-Ann. d. Gef.).
Johannisburg: C. Beermann.
Kamin Wpr.: C. A. Grunewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i. Pos.: L. Brohn.
Könitz: W. Dupont, Buchhandlg.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhdlg.
Liebenhül: A. Heyer.
Löbau Wpr.: P. Mohrert, Buchhdlg.
Lichtenhal: Eschenbach.
Marienburg: H. Hempel's Buchh.

Schnitzel
aus der Miete, per Centner 20 Bsp.
ab hier. [5244]
Zuckersabrik Marienwerder.
Getrocknete Pilspe,
Melasse-Pilspe [9910]
der Stärkesabrik **Beutchen, Hardt &**
Tiedemann, zu haben bei Herrn **Malte**
Ewert, Graudenz. Derselbe bittet
Offerten von **Fabrikartoffeln.**

M. 3600 Nebenverdienst
jährlich für Jedermann, leichte
Arbeit. Man wende sich zur
Übernahme der Agentur an
„Glückauf“ Freiburg i. B.

Pelz.
Fürschnermeister **Ed. Scheffler,**
Marienwerder, Schmalestr., hat sehr
billig einen fast neuen russischen Pelz-
pelz (blau Tuch) von einem Berliner
Herrn zum Verkauf. [5588]
Circa 60000 gut gebrannte
Ziegel
und billig zu verkaufen in Ziegelei Gr.
Kogath bei Bielefeld. [5545]
Fr. Signowski, Ziegler.
2-3000 Centner gute [5531]

Speisekartoffeln
gegen Kasse in Hornsberg bei Berg-
riede zu kaufen gesucht und werden be-
musterte Offerten erbeten.
Kaiserbüsten
verschiedener Größe empfiehlt [5438]
E. Dessonneck,
Tapeten- und Farben-Handlung.
1. Ein Spazierwagen, neu, eichen-
farbig gefirnischt und lackirt, mit
blauem Tuch ausgekleidet,
2. ein großer, wackamer Hohnhund,
3. ein guter Jagdhund, braun,
kurzhaarig
sich zum Verkauf [5651]
Wilhelmshof bei Drizmin.
Jaquettes und mehrere Sachen
billig zu haben Unterthornerstraße 7,
2 Treppen links. [5508]

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Piano-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämirt: London 1851. — Moskau 1872
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —
Bromberg 1880.
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen
Instrumente. Ueberreicht in Stim-
haltung und Dauerhaftigkeit der Me-
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
— Umtausch gestattet —
Illustrirte Preisverzeichnisse
gratis und franco.
Feines Dachrohr
ist in Bismarck bei Hohenkirch ver-
känflich. [5589]

B. Kultor's
Buchfabrik
Thorn
empfiehlt außer den bisherigen vorzüg-
lichen Fabrikaten fortan noch [4852]
Kochwürst
zu Süßensüßigkeiten pro Pfd. 80 Pf. (samt
geg. Nachr. Porto in Rechnung gestellt).
Wachholderbeeren
offert billigt [5178]
H. Hirschfeld, Johannesburg O.V.
Der schwarze Rapphengst
Lucifer
offert, harter Wagen-
schlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mk.
mit Gruppe.

Viehverkäufe.
Sellbraun, Wallach
5 Jahre alt, 1,60 cm, flotter Gänge,
zu verkaufen. **Wag Rosenthal,**
Eubitor, Bromberg.

Bravo
Zuchthengst, gelb, schwerer Relt- und
Wagenhänger, Suchs, von Simon, 172 cm
hoch, 9 Jahre alt, Nachschicht vorhanden,
dreiwertig zu verkaufen in Posniten
bei Wobigebenen, Fr. Wöhringen. [5593]

Zwei Wagenpferde
braun, 1,78 m groß, 5 u. 6 Jahre alt,
gut eingefahren, [5562]

ein Reitpferd
für schweres Gewicht, braun, 1,75 m
hoch, 4-5 Jahre alt, stehen zum Verkauf.
Dom. Gr. St. anau u. Christburg Wpr.
Wegen Aufgabe der Pferde-
zucht verkauft sehr preiswerth

Vesuv
älterer Trakehner Vollbluthengst vom
Borodits a. d. Vistula, Koltrappe ohne
Abzeichen, 6 Zoll groß, schwerer Reit-
und Wagenhänger, für 1895 angefohrt.
Der Hengst hat hervorragende Gänge,
ist lampröthig, bequemes Reitpferd
und geht tadellos im Geschirr. [5512]
von Berings, Cielanta
bei Strassburg Weipr.

100
**Kammwoll-
Wollschafe**
2-3 Jahre alt, taugt und exultet Off.
unter Gewichtszugabe und genauester
Preisforderung [5584]
Kleiner, R. Ellerich der Hühnerbr.
Domaine Unislaw
(Psk.) taugt mager

Schafe
zur Mast u. bittet um gefällige Offerten,
80 fette
Jährlingshammel
Durchschnittsgewicht ca. 100
Pfund, verkauft in Linsenwalde
bei Rehhof. [5518]

Milchkub
hochtragend und schwer, steht zum Ver-
kauf bei Lehrer Drabeim in Gr. New
guth bei Culm a. B.

7 Stück Feltvieh
stehen zum sofortigen Verkauf in [5270]
Dom. Kl. Summe bei Raimowo.
18 Stück ca. 3 Etr. schwere [5401]

Mastschweine
hat abgegeben [5401]
Dom. Linowice b. Montow Wpr.
Sprungfähige und
jüngere Eber
der großen Yorkhire-Vollblut-Mast-
schweine verkauft in [5118]
Annaberg bei Melno,
Kreis Graudenz.

Die Anfertigung von
Adress- und Visitenkarten
Verlobungs- Anzeigen
Spezialkarten
empfehlen als
Gast Robert's Buchdruckerei
Bismarckstr. 10
Bismarckstr. 10